

# Wahlrechtberichte Brandenburg & Sachsen

2. September 2019

---

## Inhalt

<b>Wahlrechtbericht Brandenburg</b>	<b>S.5</b>
Zusammenfassung Ergebnisse	S.5
Themen des Wahlkampfes	S.7
Ergebnisse, Wähleranalysen	S.10
<b>LINKE Ergebnisse</b>	<b>S.18</b>
<b>Wahlrechtbericht Sachsen</b>	<b>S.21</b>
Zusammenfassung Ergebnisse	S.21
Themen des Wahlkampfes	S.22
Ergebnisse, Wähleranalysen	S.28
<b>LINKE Ergebnisse</b>	<b>S.34</b>

Vorspann

Die Landtagwahlen in Brandenburg und Sachsen haben viele Superlative produziert: Sie brachten die schlechtesten Ergebnisse für CDU und SPD (in beiden Ländern), das schlechteste Ergebnis der CDU im Osten (in Brandenburg), „Rekordtief für die SPD“, schlechteste Ergebnisse der LINKEN. Die Grünen gewinnen in beiden Wahlen, allerdings nicht so stark wie erwartet. Wahlgewinner aber ohne Machtoption ist die AfD.

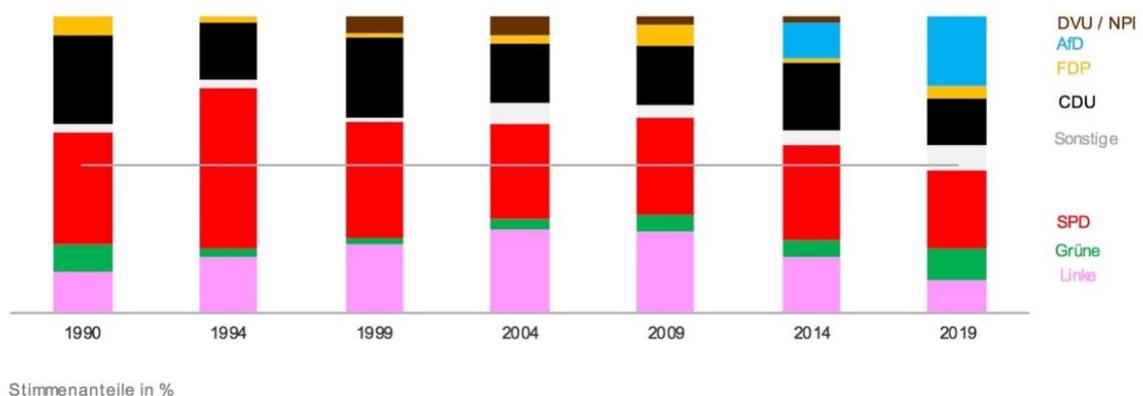
Beide Wahlkämpfe waren dadurch geprägt, dass die letzten Wochen des Wahlkampfes auf ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen AfD und der bis dahin stärksten Partei – SPD in Brandenburg, CDU in Sachsen, die die Werte aus den Umfragen in ihrem Ergebnis deutlich übertrafen – hinausgelaufen ist. So wanderten in Sachsen 30 000 Stimmen von der LINKEN und 34 000 von der SPD zur CDU (und nur 6 000 bzw. 12 000 in die andere Richtung), in Brandenburg konnte die SPD 20 000 Stimmen von der CDU gewinnen (und hat 14 000 an sie verloren) und 30 000 von der LINKEN (von der LINKEN zur SPD: 11 000). Die Effekte können auch als „Ministerpräsidenten-Bonus“ beschrieben werden: 70% der Sachsen hielten Kretschmer für einen guten Ministerpräsidenten, auch 76% der LINKEN Anhänger. In Brandenburg stimmten nur 60% zu, dass „Woidke ein guter Ministerpräsident“ sei, aber auch hier sind es 76% der LINKEN Wähler\_innen. Allerdings erklärt das nicht in gleicher Weise die Dynamik der letzten Wochen.

Das Thema soziale Gerechtigkeit wird in beiden Wahlen als wichtigstes Thema genannt, DIE LINKE hat hier in Brandenburg an Kompetenzzuschreibung eingebüßt, Sachsen in geringem Umfang hinzugewonnen aber die Erwartungen an DIE LINKE sind hier immer noch hoch. Auch bei der Frage, wer sich am stärksten für den Osten einsetzt, liegt DIE LINKE (knapp) vorn. Dennoch werden den LINKEN zu wenig neue Ideen zugeschrieben, auch von einem nicht geringen Anteil der eigenen Anhänger\_innen.

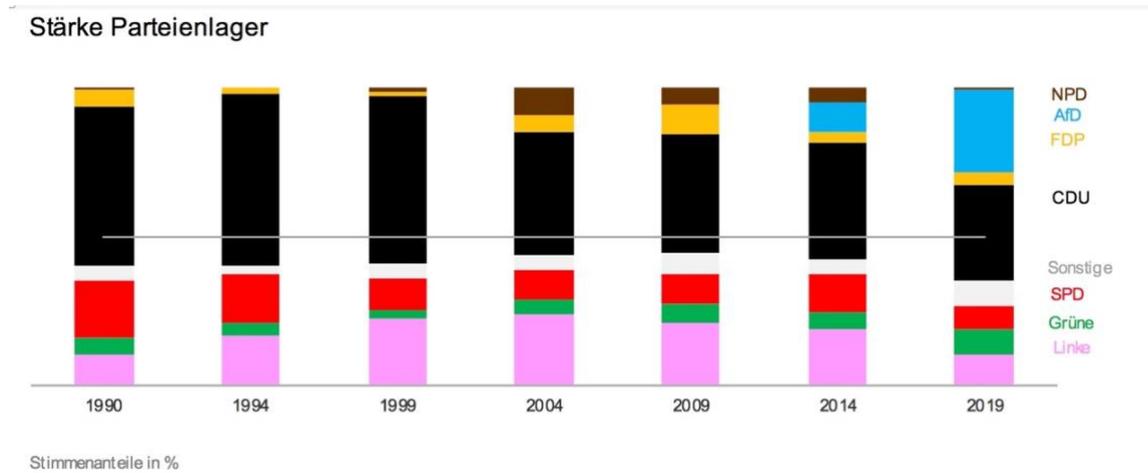
In beiden Wahlen ist das rechte Lager stärker geworden, der Anteil der CDU schrumpft darin – allerdings auch der Anteil der SPD und LINKEN im linken Lager.

Brandenburg:

Stärke Parteilager



Sachsen:



Ein Blick auf die langfristigen Wahlrends zeigt, dass DIE LINKE sich in den letzten 22 Wahlen in 12 gegenüber ihrem Vorergebnis verbessert hat, bei zehn verschlechtert. Allerdings sind die Einbußen höher als die Zugewinne (und sie kommen von höheren Ausgangswerten) und betreffen alle Ostbundesländer außer Thüringen.

## Wahlrends in Deutschland 2014-2019

infratest dimap WahIANALYSE

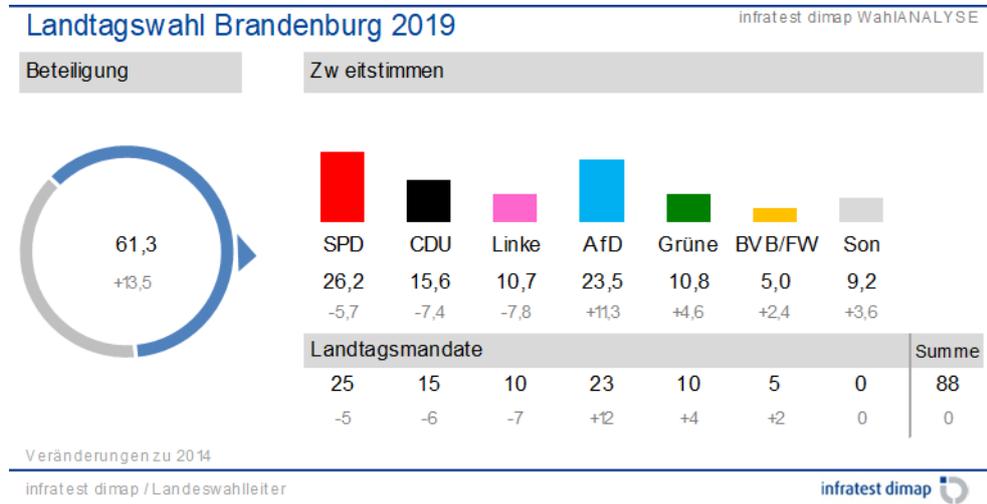
Ergebnisse sortiert nach Anteilsveränderungen

	Union	SPD	AfD*	FDP	Linke	Grüne
NW 17	+6,6	EU 14 +6,5	ST 16 +24,3	BTW 17 +6,0	HB 15 +3,9	EU 19 +9,8
SL 17	+5,5	NI 17 +4,3	MV 16 +20,8	BE 16 +4,9	BE 16 +3,9	BY 18 +9,0
HB 19	+4,2	SN 14 +1,9	SN 19 +17,7	HB 15 +4,2	NW 17 +2,4	HE 18 +8,7
BB 14	+3,2	RP 16 +0,5	BW 16 +15,1	NW 17 +4,0	HH 15 +2,1	BW 16 +6,1
TH 14	+2,2	SL 17 -1,0	BE 16 +14,2	SH 17 +3,3	HB 19 +1,8	BB 19 +4,6
HB 15	+2,1	BB 14 -1,1	RP 16 +12,6	BW 16 +3,0	SH 17 +1,5	SN 19 +2,9
SH 17	+1,2	HH 15 -2,8	BB 14 +12,2	BB 19 +2,6	NI 17 +1,5	HB 19 +2,3
SN 14	-0,8	SH 17 -3,2	BB 19 +11,3	HE 18 +2,5	HE 18 +1,1	HH 15 +1,1
NI 17	-2,4	SN 19 -4,6	TH 14 +10,6	EU 19 +2,1	BY 18 +1,1	BB 14 +0,5
EU 14	-2,5	MV 16 -5,0	BY 18 +10,2	RP 16 +2,0	TH 14 +0,8	BTW 17 +0,5
ST 16	-2,8	BTW 17 -5,2	SN 14 +9,7	SL 17 +2,0	BTW 17 +0,6	SH 17 -0,3
RP 16	-3,4	BB 19 -5,7	HE 18 +9,1	BY 18 +1,8	BW 16 +0,1	TH 14 -0,5
MV 16	-4,1	HB 15 -5,8	BTW 17 +7,9	ST 16 +1,0	EU 14 -0,1	SN 14 -0,7
BE 16	-5,7	TH 14 -6,1	NW 17 +7,4	HH 15 +0,8	RP 16 -0,2	SL 17 -1,0
HE 18	-5,9	BE 16 -6,7	EU 14 +7,1	SN 19 +0,7	SN 14 -1,7	EU 14 -1,4
HH 15	-6,0	NW 17 -7,9	SL 17 +6,2	MV 16 +0,3	EU 19 -1,9	ST 16 -2,0
EU 19	-6,5	HB 19 -7,9	NI 17 +6,2	HB 19 -0,6	SL 17 -3,3	BE 16 -2,4
SN 19	-7,3	BW 16 -10,4	HH 15 +6,1	NI 17 -2,4	MV 16 -5,2	MV 16 -3,8
BB 19	-7,4	ST 16 -10,9	SH 17 +5,9	TH 14 -5,2	ST 16 -7,3	NI 17 -5,0
BTW 17	-8,6	HE 18 -10,9	HB 15 +5,5	BB 14 -5,8	BB 19 -7,8	NW 17 -5,0
BY 18	-10,5	BY 18 -11,0	EU 19 +3,9	SN 14 -6,2	SN 19 -8,5	HB 15 -7,3
BW 16	-12,0	EU 19 -11,4	HB 19 +0,6	EU 14 -7,6	BB 14 -8,6	RP 16 -10,1
Gewinne	7 x	4 x	22 x	16 x	12 x	10 x
Verluste	15 x	18 x	0 x	6 x	10 x	12 x

\* AfD bei 16 der 22 Wahlen erstmals angetreten

# Landtagswahl in Brandenburg am 1. September 2019

## 1. Zusammenfassung der Ergebnisse



Vorläufiges amtliches Endergebnis:

Merkmal	Landtagswahl 2019				Landtagswahl 2014 <sup>1</sup>			
	Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wahlberechtigte	2 088 602	X	2 088 602	X	2 094 458	X	2 094 458	X
Wähler / Wahlbeteiligung	1 280 982	61,3	1 280 982	61,3	1 002 753	47,9	1 002 753	47,9
darunter Briefwähler	296 547	23,1	296 547	23,1	202 371	20,2	202 371	20,2
Ungültige Stimmen	18 439	1,4	15 943	1,2	18 977	1,9	15 432	1,5
Gültige Stimmen	1 262 543	98,6	1 265 039	98,8	983 776	98,1	987 321	98,5
SPD	325 986	25,8	331 240	26,2	307 987	31,3	315 202	31,9
CDU	220 452	17,5	196 989	15,6	246 682	25,1	226 835	23,0
DIE LINKE	153 708	12,2	135 572	10,7	202 364	20,6	183 178	18,6
AfD	279 729	22,2	297 429	23,5	88 330	9,0	120 077	12,2
GRÜNE/B 90	130 075	10,3	136 326	10,8	56 725	5,8	60 767	6,2
BVB / FREIE WÄHLER	90 963	7,2	63 879	5,0	49 854	5,1	26 317	2,7
PIRATEN	1 084	0,1	8 748	0,7	6 201	0,6	14 595	1,5
FDP	46 057	3,6	51 604	4,1	13 549	1,4	14 376	1,5
ÖDP	350	0,0	7 240	0,6	x	x	x	x
Tierschutzpartei	x	x	32 945	2,6	x	x	x	x
V-Partei <sup>3</sup>	x	x	3 067	0,2	x	x	x	x
DKP	525	0,0	x	x	x	x	2 345	0,2
Deutsche Konservative	217	0,0	x	x	x	x	x	x
Die PARTEI	6 609	0,5	x	x	1 726	0,2	x	x
Einzelbewerber <sup>2</sup>	6 788	0,5	x	x	724	0,1	x	x
Sonstige	x	x	x	x	9 634	1,0	23 629	2,4

Quelle: Landeswahlleiter

**SPD:** Die brandenburgischen Sozialdemokraten haben am 1. September ihre Führung als stärkste Partei in Brandenburg beibehalten, müssen jedoch ein Minus von 5,7 Punkten hinnehmen. Sie erzielten mit einem Zweitstimmenanteil von **26,2 Prozent** ihr schlechtestes Wahlergebnis im Bundesland.

**DIE LINKE:** Wie ihr Koalitionspartner büßten in Brandenburg auch DIE LINKEN Wähleranteile ein (-7,8 Punkte). Ihr Zweitstimmenanteil fiel auf **10,7 Prozent**, das schlechteste Landtagswahlergebnis im Bundesland. Erstmals reichte es für DIE LINKE bei Landtagswahlen in Brandenburg nur zum fünften Platz.

**CDU mit schlechtestem Landtagswahlergebnis im Osten auf Platz Drei:** Von den Verlusten der beiden Regierungsparteien profitierten die oppositionellen Christdemokraten in Brandenburg nicht. Gegenüber 2014 ging der CDU-Zweitstimmenwähleranteil um 7,4 Punkte auf **15,6 Prozent** zurück – das schlechteste Unions-Landtagswahlergebnis in den östlichen Bundesländern seit der Wiedervereinigung. Wurde die CDU 2014 zweitstärkste Kraft, fiel sie nunmehr hinter die AfD auf Platz Drei.

Die **AfD** gehörte gemeinsam mit den Grünen zu den Wahlgewinnern in Brandenburg. Gegenüber 2014 legte die Partei um 11,3 Punkte zu. Mit einem Zweitstimmenanteil von **23,5 Prozent** wurde die Partei zweitstärkste Kraft und erreichte in Brandenburg ihr bundesweit drittbestes Ergebnis bei einer Landtagswahl. Nur in Sachsen 2019 und Sachsen-Anhalt 2016 war die AfD bislang stärker.

Die **Grünen** verbesserten sich zur letzten Wahl von 2014 um 4,6 Punkte, der bislang höchste Grünen-Zugewinn im Bundesland. Mit **10,8 Prozent** der Zweitstimmen erzielten die Grünen erstmals in Brandenburg ein zweistelliges Landtagswahlergebnis. In keinem anderen ostdeutschen Flächenland waren die Grünen bislang ähnlich erfolgreich. Dennoch blieben die Ergebnisse unter den Erwartungen.

**FDP:** Nach 2014er Rekordverlust und historischem Tiefstand legte die FDP bei dieser Wahl um 2,6 Punkte zu. Mit **4,1 Prozent** scheiterten die Liberalen in Brandenburg allerdings zum zweiten Mal in Folge an der Mandatsschwelle.

Mit einem Stimmenanteil von **5,0 Prozent** überspringt **der BVB/Freie Wähler** erstmals die Mandatsschwelle in Brandenburg. Er zieht damit erneut in den Landtag ein, nachdem 2014 der Sprung ins Parlament durch den Gewinn eines Direktmandats und eine Besonderheit im brandenburgischen Wahlrecht möglich war.

**Gestiegene Wahlbeteiligung:** 61,3 Prozent der Wahlberechtigten (+13,5 Punkte) nahmen am Wahlgang vom 1. September teil – die drittstärkste Wähler\_innen-Mobilisierung bei Landtagswahlen im Bundesland. Zur letzten Landtagswahl vor fünf Jahren war die Wahlbeteiligung in Brandenburg mit 47,9 Prozent noch auf einen historischen Tiefstand gefallen.

Landtagswahl im Land Brandenburg am 01.09.2019  
Sitzverteilung im Landtag Brandenburg  
– Vorläufiges Ergebnis –



## Mandatsverteilung

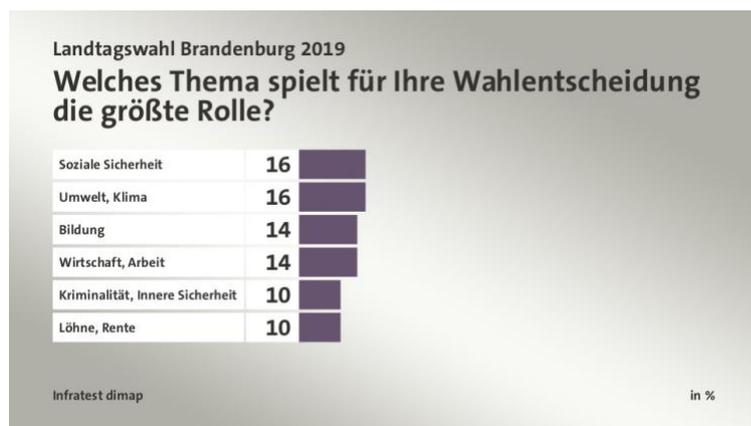
**Weiterhin sechs Parteien:** Der künftige Brandenburger Landtag besteht aus sechs Parteien sowie 88 Parlamentarier\_innen. Von den 88 Mandaten entfallen 25 auf die SPD (bisher 30), 15 auf die CDU (bisher 21) und 10 auf die Linke (bisher 17). Die AfD ist künftig mit 23 Sitzen im Landtag vertreten (bisher 11), die Grünen mit 10 Abgeordneten (bisher 6). Der BVB / Freie Wähler wird mit 5 Abgeordneten im Landtag (bis-her 3 Sitze) vertreten sein.

Für die **Koalitionsbildung** stehen zwei Optionen offen: Entweder SPD-LINKE-Grüne oder SPD-CDU-Grüne. Der SPD-Landesvorstand will am Montag über den Fahrplan für Sondierungsgespräche mit anderen Parteien entscheiden.

## 2. Themen und Tendenzen des Wahlkampfes

Im Vergleich zur letzten Landtagswahl hat sich die wirtschaftliche Stimmung zwar etwas eingetrübt – nur noch 58% statt 66% sehe sie als positiv an –, die Wirtschaftslage im Land Brandenburg wird aber noch mehrheitlich positiv bewertet. Auch sind fast neun von zehn Brandenburger\_innen der Ansicht, dass sich die Lebensumstände in ihrer Gegend in den letzten Jahren eher stabil bis positiv entwickelt haben. Nur knapp jede\_r Dritte hat Bedenken um die künftige Sicherung des eigenen Lebensstandards.

Trotz der mehrheitlich positiven Bewertung bleibt die wirtschaftliche und soziale Situation im Land Brandenburg widersprüchlich: Einerseits ist die Zahl der Arbeitslosen so niedrig wie schon lange nicht mehr: die Arbeitslosenquote liegt Ende August 2019 bei 5,6 Prozent.<sup>1</sup> Andererseits sind immer mehr Beschäftigungsverhältnisse schlecht bezahlt, befristet oder in Leiharbeit. Rund 15 Prozent der Brandenburger\*innen sind von Armut betroffen. Dazu trägt auch bei, dass nur 18 Prozent der Brandenburger Unternehmen tarifgebunden sind und nur 45 Prozent der Beschäftigten in tariflich gesicherten Arbeitsverhältnissen arbeiten. Zugleich nehmen die ökonomischen und sozialen Disparitäten zwischen der Metropolregion Berlin/Potsdam und der ländlichen Peripherie (wie z.B. der Uckermark) zu. Als **wahlentscheidende Themen** lagen soziale Sicherheit und Umweltschutz gleich auf:



Die größten **Sorgen** bereiten den Brandenburger\_innen Umwelt- und Klimaschutz, Aspekte der Zuwanderung sowie und innere Sicherheit an erster Stelle stehen: Gut zwei Drittel machen sich sehr große bis große Sorgen, dass der Klimawandel die Lebensgrundlagen zerstört. Mehr als die Hälfte äußert

<sup>1</sup> Dies ist 0,6 Prozent unter der Quote des Vorjahresmonats. Nach Aussage des Vorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Berlin-Brandenburg, liegt „die Arbeitslosigkeit in Brandenburg [...] nahe des historischen Tiefpunkts“ (maz-online 29.08.2019).

sich besorgt, dass der Einfluss des Islam in Deutschland zu groß werden könnte (auch gut jedeR dritte LINKE Wähler\_in). Hinzu kommen Ängste vor einer Zunahme der Kriminalität, die fast sechs von zehn bewegen, aber nur für 10% wahlentscheiden war.

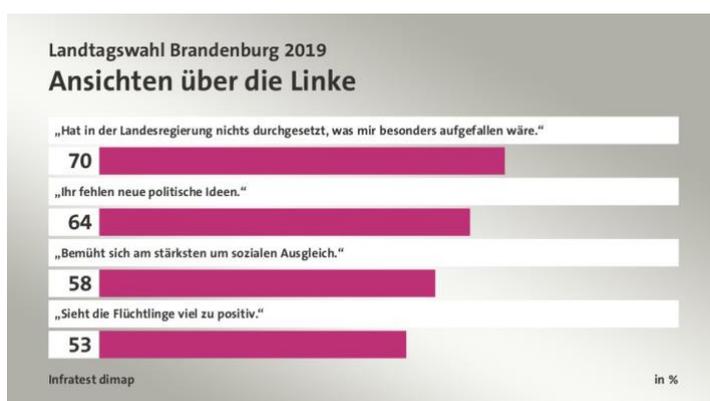


Er prägt auch den Blick auf die innerdeutschen Verhältnisse. Ob die Unterschiede zwischen West und Ost in den letzten Jahren größer geworden sind, stellen sechs von zehn in Frage. Für drei Viertel spielt die Unterscheidung zwischen Ost und West drei Jahrzehnte nach dem Mauerfall keine Rolle mehr. Zugleich ist die Kritik an Art und Folgen des Vereinigungsprozesses jedoch unübersehbar. Für sieben von zehn werden Politik und Wirtschaft noch immer zu stark von Westdeutschen bestimmt. Sechs von zehn vertreten die Ansicht, dass Ostdeutsche an vielen Stellen immer noch Bürger zweiter Klasse sind, der Einfluss der Westdeutsche wird als zu groß wahrgenommen.

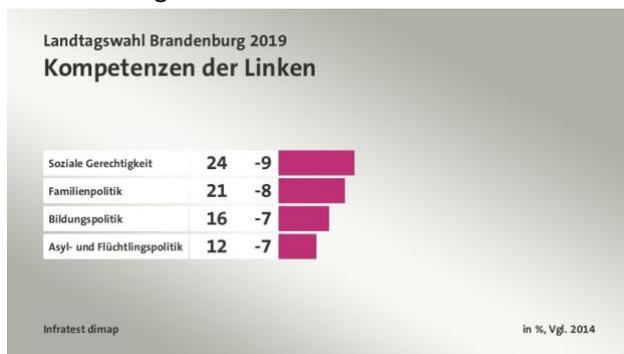
### DIE LINKE vor der Wahl und im Wahlkampf

Unmittelbar vor der Wahl fällt das Urteil der Brandenburger\_innen über die Arbeit der rot-roten Landesregierung durchwachsen aus: Knapp die Hälfte der Wahlberechtigten (46 Prozent) ist zufrieden mit der Leistung des von Dietmar Woidke geführten Kabinetts, die andere Hälfte (51 Prozent) zieht eine negative Bilanz. Damit wird die Arbeit der Potsdamer Landesregierung deutlich kritischer bewertet als vor fünf Jahren. Zugleich ist in Brandenburg der Wunsch nach einem Wechsel an der Spitze der Potsdamer Landesregierung erkennbar von 37 auf 52 Prozent gewachsen.

Die nüchterne Bewertung der Brandenburger Landesregierung fällt auch auf DIE LINKE zurück. Sieben von zehn Brandenburger\_innen werfen dem Juniorpartner in der Koalition vor, dass er in den letzten Jahren im Kabinett nichts durchgesetzt hat, was sonderlich aufgefallen wäre (selbst bei 42% der LINKEN Wähler\_innen findet dieser Satz Zustimmung). Dass ihr neue politische Ideen fehlen, teilen 36% der LINKEN Anhänger\_innen.



In der Tat hat DIE LINKE die letzten fünf Jahre Regierungsarbeit nicht nutzen können, um an Sachvertrauen zuzulegen. Im Gegenteil. Beim Einsatz für soziale Gerechtigkeit setzen 24 Prozent auf DIE LINKE, nach 33 Prozent vor fünf Jahren. Bei der ebenfalls ins LINKEN-Ressort fallenden Familienpolitik und der Kinderbetreuung überzeugt DIE LINKE im Bundesland jeden fünften Wahlberechtigten, nach 29 Prozent zur letzten Landtagswahl. 26 Prozent sehen nach wie vor bei ihr die Interessen der Ostdeutschen am besten aufgehoben. Die Zuschreibung, dass sich DIE LINKE am meisten von allen Parteien um sozialen Ausgleich bemüht wird von einer Mehrheit – 58% – geteilt (SPD: 43%).

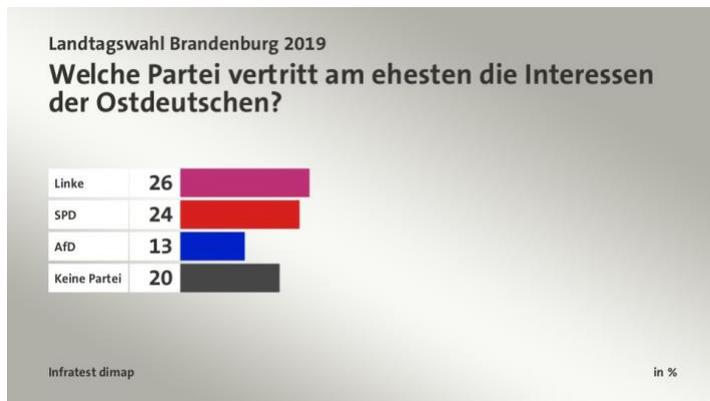


Gerade bei den Themen, die auf der Sorgenliste der Brandenburger\_innen weit oben stehen, tut sich DIE LINKE schwer: In der Umwelt- und Klimaschutzpolitik gilt die LINKE nicht als erste Ansprechpartnerin. In der Asyl- und Flüchtlingspolitik sank der Kompetenzwert der Partei von 19 auf 12 Prozent (was vermutlich auf eine „Entmischung“ der Anhänger zurückzuführen ist: bei den Grünen ist die Kompetenzzuschreibung für Flüchtlingspolitik um zwei, bei der AfD um 13 Prozentpunkte gestiegen). Die große Herausforderung für DIE LINKE auf beiden Feldern besteht darin, dass ihre umwelt- und flüchtlingspolitischen Positionen nicht unumstritten sind: Die Hälfte der Brandenburger\_innen vertritt die Ansicht, DIE LINKE würde Flüchtlinge zu positiv sehen. Die Forderung der Landespartei, bereits vor 2038 aus der Braunkohle auszusteigen, unterstützen 33 Prozent, 40 Prozent aber wollen an dem ausgehandelten Ausstiegsdatum festhalten, weitere 23 Prozent die Förderung über 2038 hinaus fortsetzen.



Vor diesem schwierigen Hintergrund trat der Landesverband mit dem Spitzenteam Kathrin Dannenberg und Sebastian Walter zur Landtagswahl an. Die Wahlkampagne stand unter dem Motto „Ums Ganze“. Ein zentrales Thema waren die nach wie vor bestehenden Ungleichheiten zwischen Ost und West (z.B. bei den Löhnen und Renten) sowie die Forderung nach mehr Respekt, Anerkennung und Würde für die Menschen im Osten. Dementsprechend lautete bei der Präsentation der Wahlkampagne die Aussage von Sebastian Walter: „Wir sind die Stimme des Ostens“. Diese Selbstbeschreibung trifft auch die Sicht vieler Wähler\*innen: 26% davon finden, dass DIE LINKE sich am meisten um die Interessen der

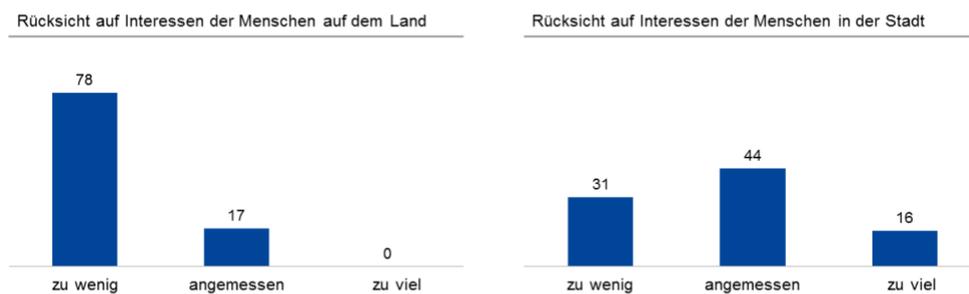
Ostdeutschen kümmert. Im Vergleich zu den anderen Parteien ist dies der höchste Kompetenzwert bei dieser Frage.



Ein weiteres Thema im Wahlkampf war die wachsende Kluft zwischen Stadt und Land. 78% der im Vorfeld befragten Wahlberechtigten finden, dass die Politik zu wenig die Interessen der Menschen auf dem Lande beachtet.

BrandenburgTREND August 2019  
Interessensvertretung in der Politik

ARD®



Wird in der Politik Ihrer Meinung nach auf die Interessen der Menschen in der Stadt/auf dem Land zu viel, zu wenig oder angemessen Rücksicht genommen?

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte im Bundesland  
Werte in Prozent  
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

infratest dimap

Im Vorfeld der Landtagswahl sprach sich Christian Görke – LINKER Vize-Regierungschef und Finanzminister in der amtierenden rot-roten Landesregierung – für Rot-Rot-Grün als zukünftiges Regierungsbündnis aus.<sup>2</sup> Dass die rot-rote Koalition in Potsdam nicht weiterregieren kann, galt als ausgemacht.

### 3. Ergebnisse, Wahlverhalten und Wahlmotive

Die SPD verlor gegenüber 2014 in allen Bevölkerungsgruppen an Zustimmung, besonders deutlich aber bei jungen Wähler\_innen, formal niedrig Gebildeten und Arbeiter\_innen sowie Angestellten. Bei älteren Menschen – und hier besonders bei Frauen ab 60 Jahren – und damit Rentner\_innen und niedrig Gebildeten erzielte sie ein überdurchschnittliches Ergebnis. Deutlich hinter ihrem Landesergebnis zurück

<sup>2</sup> In einer gemeinsamen Bilanzpressenkonferenz mit Regierungschef Dietmar Woidke (SPD) am 17. Juli 2019 in Potsdam.

blieb die SPD bei Jungen, Selbständigen und Arbeitslosen. Die SPD hat 46 000 Wähler\_innen gewinnen können, die an der letzten Wahl nicht teilgenommen haben.

**Regionale Besonderheiten:** Flächendeckende Verluste, Einbußen vor allem in der Niederlausitz

Die SPD büßte in 43 der 44 Wahlkreise Zweitstimmenanteile ein, insbesondere in den Regionen Niederlausitz und Uckermark/Barnim. Überdurchschnittlich fielen ihre Verluste aus in den Braunkohlegebietten, der Grenzregion zu Polen und stark schrumpfenden Wahlkreisen. Den größten Einbruch erfuhr die SPD in den Wahlkreisen Spree-Neiße II und Oberspreewald-Lausitz II/Spree-Neiße IV. Trotz ihrer Einbußen lagen die Sozialdemokraten bei dieser Wahl in der Region Prignitz/Oberhavel vergleichsweise am besten. Ihre landesweit größte Wählerunterstützung erzielte die SPD im Wahlkreis Uckermark II. Am schwersten tat sich die SPD in der Region Oderland/Spree. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die SPD im Wahlkreis Barnim II. SPD-**Direktkandidaten** gingen bei dieser Wahl in 25 der 44 Wahlkreise als Sieger hervor (2014: in 29 Wahlkreisen). Das beste Erststimmenergebnis unter den SPD-Kandidaten erzielte Mike Bischoff im Wahlkreis Uckermark II.

**Wahlmotive:** Spitzenkandidat Dietmar Woidke entwickelte an den Wahlurnen weniger Zugkraft für die SPD als 2014. Jede\_r vierte SPD-Wähler\_in gab an, sich in erster Linie wegen der Person des Ministerpräsidenten für die Sozialdemokraten entschieden zu haben. Bedeutender als vor fünf Jahren waren die angebotenen Sachlösungen beim SPD-Votum, die für 42 Prozent maßgeblich waren. Die eigene Parteibindung war für 27 Prozent der SPD-Wähler\_innen der entscheidende Beweggrund zur Stimmenabgabe und spielte damit eine größere Rolle als 2014.

SPD

Brandenburg 2019 | infratest dimap WahlANALYSE

Unterstützung in Bevölkerungsgruppen

Gesamt			
16-24 J.	12	-8	
25-34	13	-9	
35-44	18	-6	
45-59	22	-7	
60+	36	-5	
Frauen	29	-5	
16-24 J.	11	-8	
25-34	14	-9	
35-44	19	-7	
45-59	24	-8	
60+	40	-4	
Männer	24	-5	
16-24 J.	13	-7	
25-34	13	-8	
35-44	16	-7	
45-59	21	-6	
60+	32	-5	
Bildung			
hoch	25	-2	
mittel	24	-8	
niedrig	34	-11	
Persönliche wirtschaftliche Lage			
Zufriedene	27	-5	
Unzufriedene	20	-10	

Beruf / Tätigkeit			
Arbeiter	20	-10	
Angestellte	22	-9	
Beamte	19	-8	
Selbständige	12	-4	
Rentner	39	-1	
Arbeitslose	15	-9	

Wahlmotive

SPD-Wahl aus...			
Überzeugung	66	-8	
Enttäuschung	26	+7	
SPD-Wahl aufgrund...			
Spitzenkandidat(in)	27	-6	
Sachlösungen	41	+1	
Bindung	25	+3	

Splitting

SPD-Wähler* gaben Erststimme an...			
SPD	79	+2	
Grüne	4	+2	
CDU	6	0	
Linke	7	-2	
Andere	4	+2	

Nächste Landesregierung

Finde ich gut	Ges.		
SPD-Linke-Grüne	63	38	
SPD-CDU-Linke	31	21	
SPD-CDU-Grüne	30	26	
CDU-Grüne-Linke	7	14	
mit AfD-Beteiligung	5	30	

Entscheidungszeitpunkt

SPD-Wähler entschieden sich...	Ges.		
am Wahltag	16	15	
letzte Tage	20	16	
letzte Wochen	19	19	
früher	44	48	

\*früher = vor längerer Zeit / wähle immer gleich

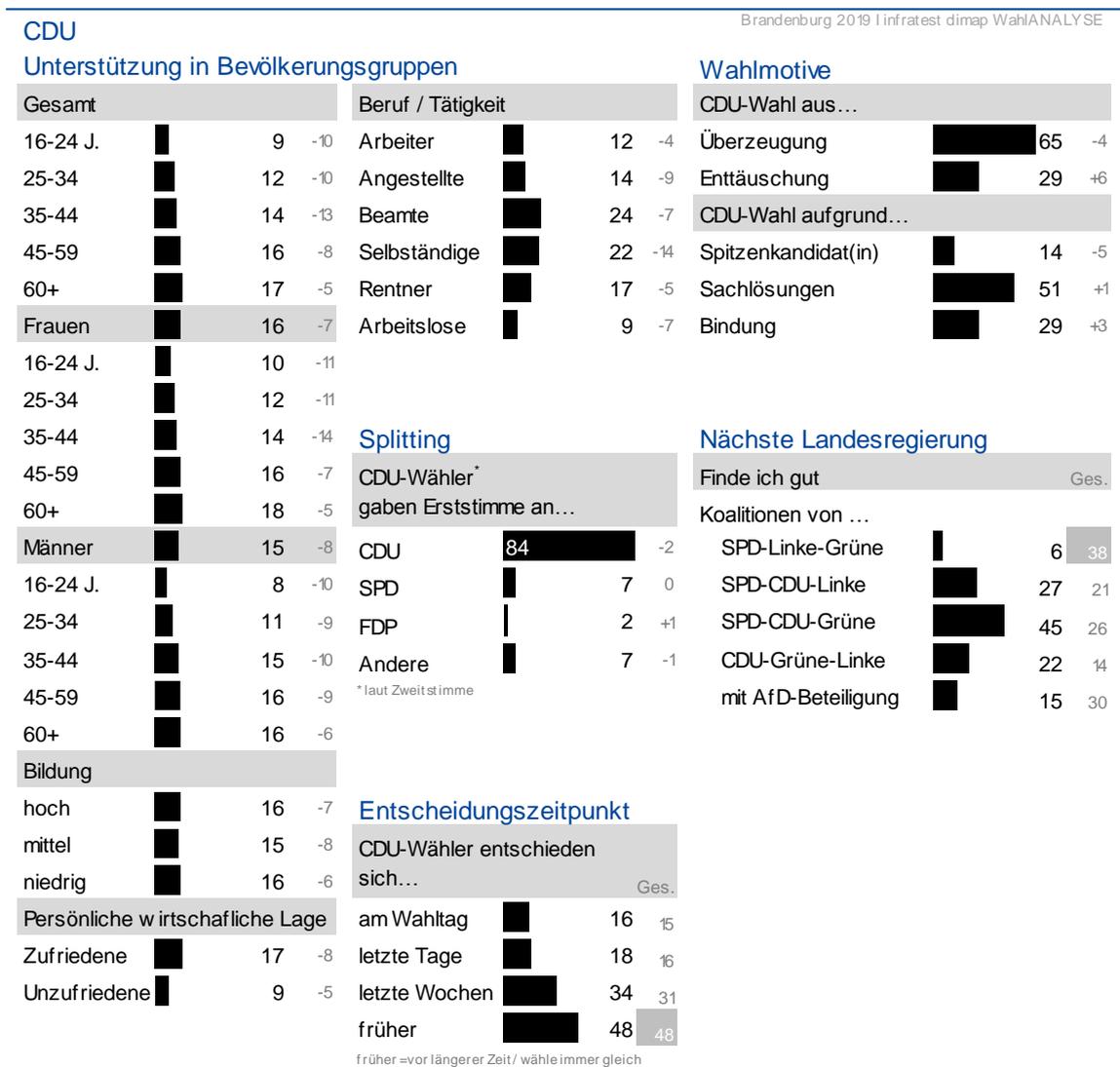
Ges. = alle Wähler  
Anteile in % Differenzen zu 2014 in %Pkt.

In absoluten Zahlen erzielte die **CDU** in Brandenburg 196.989 Zweitstimmen, 29.846 weniger als zur letzten Landtagswahl. Die CDU verlor Zweitstimmen an alle politischen Wettbewerber, vor allem an die AfD, in geringerem Umfang auch BVB/Freie Wähler und an die Grünen. Weitere Wähler büßten sie in Folge des Generationenwechsels ein. Stimmenzugewinne ergaben sich aufgrund der gestiegenen Wahlbeteiligung und den Zugezogenen, die aber die CDU-Verluste gegenüber den anderen politischen Wettbewerbern und aufgrund der ungünstigen Altersstruktur ihrer Wähler nicht wettmachen konnten.

**Regionale Besonderheiten:** Die brandenburgische CDU büßte in allen 44 Wahlkreisen Zweitstimmenanteile ein, insbesondere in der Region Oderland/Spree. Überdurchschnittlich fielen ihre Verluste aus in Wahlkreisen der Braunkohleregion sowie in Gegenden mit stark schrumpfender Bevölkerung. Den größten Einbruch erfuhr die CDU in den Wahlkreisen Cottbus I und Cottbus II. Trotz ihrer Einbußen lagen die Christdemokraten bei dieser Wahl in den Regionen Prignitz/Oberhavel und Niederlausitz vergleichsweise am besten. CDU-Regionalschwerpunkte bestanden daneben in Gegenden mit stark schrumpfender Bevölkerung. Ihre landesweit größte Wählerunterstützung erfuhr die CDU im Wahlkreis Elbe-Elster II. Am schwersten tat sich die CDU in der Region Oderland/Spree, im Berliner Speckgürtel sowie in Gegenden mit wachsender Bevölkerung. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die CDU im Wahlkreis Potsdam II, wo sie einstellig blieb. CDU-Direktkandidaten gingen bei dieser Wahl in zwei der **44 Wahlkreise** als Sieger hervor (2014: in 10 Wahlkreisen). Das beste Erststimmenergebnis unter den CDU-Kandidaten erzielte Ingo Senftleben im Wahlkreis Oberspreewald-Lausitz I.

Die CDU verliert im Vergleich zur letzten Landtagswahl in allen Bevölkerungsgruppen an Zustimmung, besonders deutlich aber bei jungen und mittleren Altersgruppen, hier insbesondere bei Frauen jungen und mittleren Alters, und Selbstständigen. Die vergleichsweise größte Wählerunterstützung erzielte sie bei Frauen ab 60, Beamten und Selbstständigen. Deutlich hinter ihrem Landesergebnis zurück blieb die CDU bei jungen Wähler\_innen, insbesondere jungen Männern, wirtschaftlich Unzufriedenen und Arbeitslosen.

**Wahlmotive:** CDU-Spitzenkandidat Ingo Senftleben entwickelte etwas weniger Zugkraft als Michael Schierack 2014. 15 Prozent CDU-Wähler\_innen gaben an, sich in erster Linie wegen der Person des CDU-Fraktionsvorsitzenden für die Christdemokraten entschieden zu haben. Ähnlich bedeutend wie vor fünf Jahren waren die angebotenen Sachlösungen beim CDU-Votum, die für die Hälfte maßgeblich waren. Die eigene Parteibindung war für drei von zehn CDU-Wähler\_innen der entscheidende Beweggrund zur Stimmenabgabe und spielte damit eine größere Rolle als 2014.



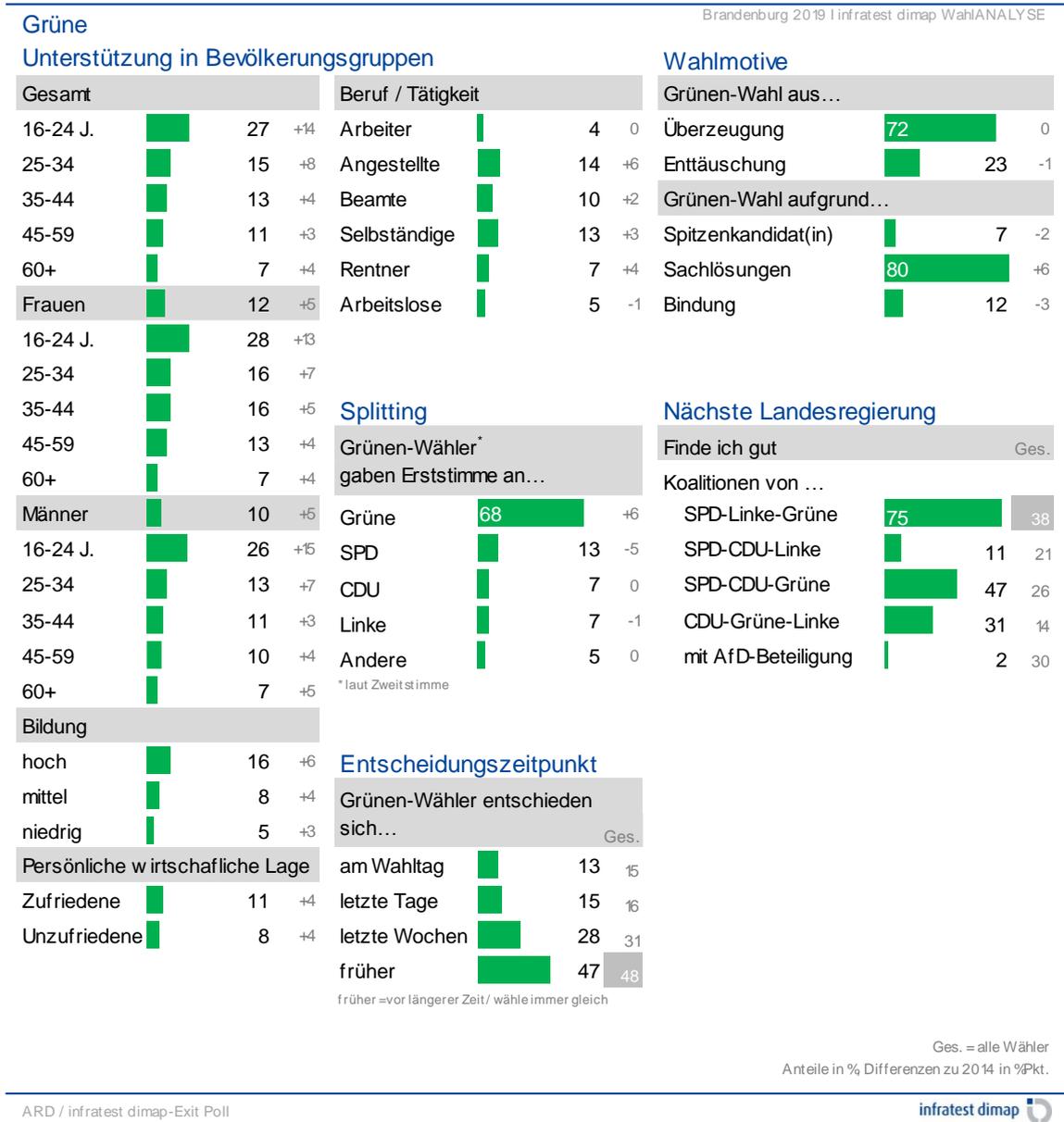
Ges. = alle Wähler  
Anteile in % Differenzen zu 2014 in %Pkt.

**Die Grünen** legten in absoluten Zahlen erzielten die Grünen in Brandenburg 136.326 Zweitstimmen, 75559 mehr als zur letzten Landtagswahl. Sie legten in allen Bevölkerungsgruppen zu, besonders aber bei jungen Wähler\_innen – hier sowohl bei jungen Männern als auch bei jungen Frauen – und Angestellten. Die vergleichsweise größte Wählerunterstützung erzielte sie bei jüngeren Wähler\_innen, Angestellten, und formal Bessergebildeten. Deutlich hinter ihrem Landesergebnis zurück blieben die Grünen bei Wähler\_innen ab 60 Jahren, Arbeiter\_innen, Rentner\_innen, Arbeitslosen und formal mittel und niedrig Gebildeten. In wachsenden Wahlkreisen erhielten die Grünen besonders hohe Zustimmung.

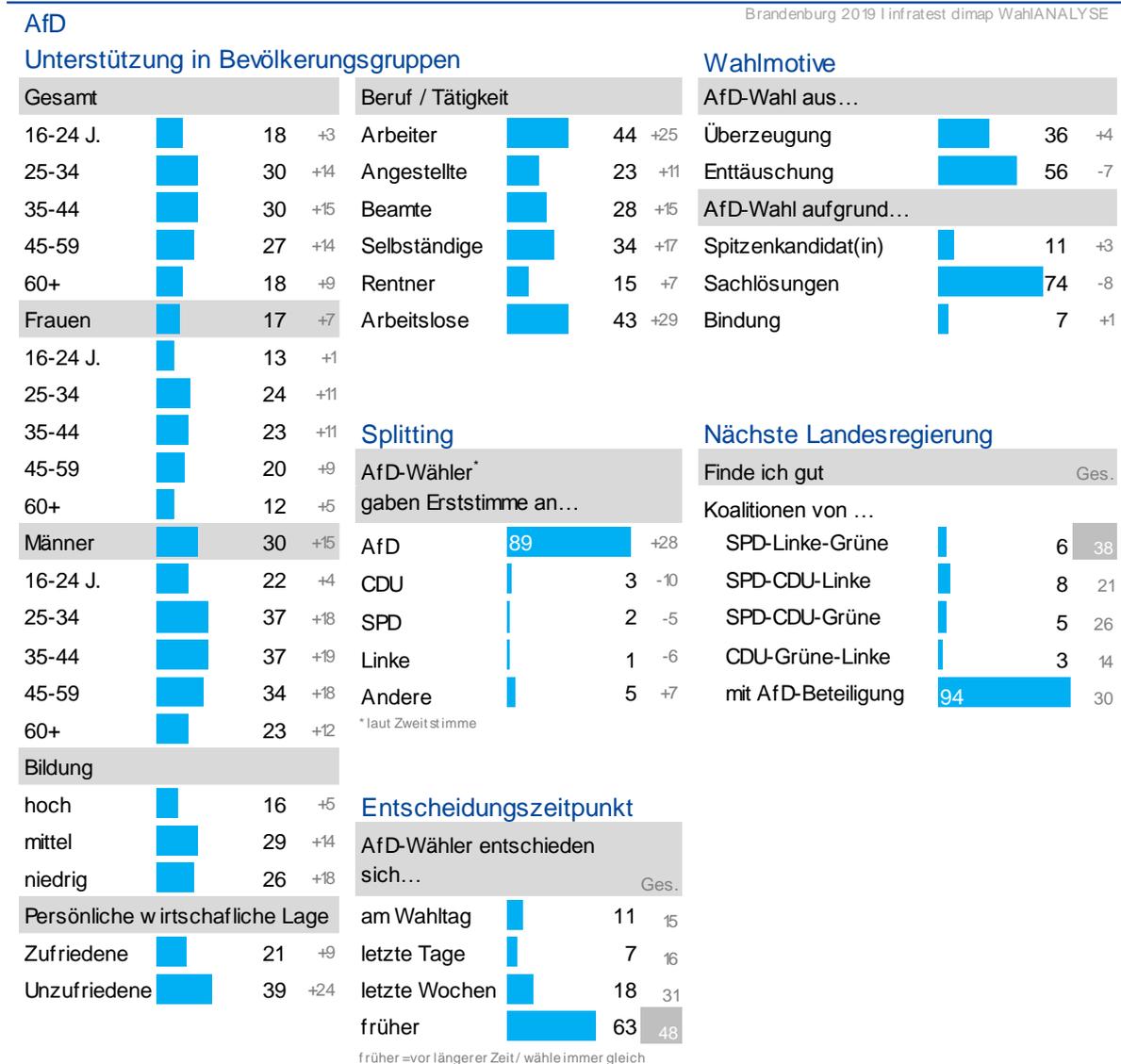
**Regionale Besonderheiten:** Die Grünen verbesserten ihren Zweitstimmenanteil in allen 44 Wahlkreisen, insbesondere in der Region Havelland/ Fläming. Überdurchschnittlich fielen ihre Gewinne aus im Berliner Umland sowie in Gegenden mit wachsender Bevölkerung. Den größten Zugewinn fuhren die Brandenburger Grünen im Wahlkreis Potsdam I ein. Entsprechend ihrer dortigen Zugewinne lagen die Grünen in den Regionen Prignitz/Oberhavel und Havelland/ Fläming vergleichsweise am besten. Grünen-Regionalschwerpunkte bestanden daneben im Berliner Umland sowie in Gegenden mit wachsender Bevölkerung. Ihre landesweit größte Wählerunterstützung erfuhren die Grünen im Wahlkreis Potsdam I. Schwerer taten sich die Grünen insbesondere in der Niederlausitz, in der Brandenburg-Braunkohlregion sowie in Gegenden mit stark schrumpfender Bevölkerung. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielten die Grünen im Wahlkreis Oberspreewald-Lausitz I mit weniger als vier Prozent.

**Im Wahlkreis Potsdam I** gewannen sie erstmals in Brandenburg ein **Direktmandat**. Dort erzielte Marie Schäfer auch das beste Erststimmenergebnis unter den Grünen-Kandidaten.

**Wahlmotive:** Acht von zehn Grünen-Wähler\_innen gaben an, sich in erster Linie aus thematischen Erwägungen für ihre Partei entschieden zu haben. Damit hatte das programmatische Angebot der Partei einen nochmals höheren Stellenwert als 2014. Die eigene Parteibindung war für etwas mehr als jeden zehnten Grünen-Wähler der maßgebliche Beweggrund zur Stimmenabgabe und spielte damit eine geringere Rolle als 2014.



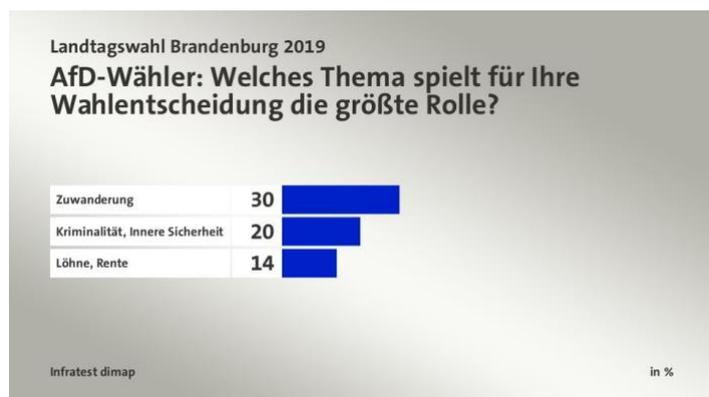
Die **AfD** war erneut überdurchschnittlich erfolgreich bei Arbeiter\_innen, Arbeitslosen und wirtschaftlich Unzufriedenen. Der AfD-Erfolg war jedoch wie bei vorangegangenen Landtagswahlen auch in Brandenburg keineswegs auf statusschwächere Wähler\_innen-Milieus begrenzt. Bei den Selbständigen war die AfD erfolgreicher als alle anderen Parteien, bei den Angestellten liegt sie etwa gleichauf mit der SPD, bei den Beamten liegt sie gemeinsam mit der CDU vorn. Einmal mehr war die AfD für Männer attraktiver als für Frauen, insbesondere Männer zwischen 25 und 59 Jahren entschieden sich in Brandenburg überdurchschnittlich häufig für die AfD. In Wahlkreisen, deren Anteil an Wahlberechtigten stark schrumpft, konnte die AfD deutlich mehr Wähler\_innen überzeugen, als in wachsenden Wahlkreisen.



Ges. = alle Wähler  
Anteile in % Differenzen zu 2014 in %Pkt.

**Regionale Besonderheiten:** Die AfD verbesserte ihren Zweitstimmenanteil in allen 44 Wahlkreisen, insbesondere in der Niederlausitz. Überdurchschnittlich fielen ihre Gewinne in Wahlkreisen der Braunkohlregion sowie in Gegenden mit stark schrumpfender Bevölkerung aus. Den größten Zugewinn fuhr die Brandenburger AfD in den Wahlkreisen Spree-Neiße II und Oberspreewald-Lausitz I ein. Die besten Zweitstimmenergebnisse erzielte sie in Wahlkreisen der Braunkohlregion sowie in Gegenden mit stark schrumpfender Bevölkerung. Sie gewannen in 15 brandenburgischen Wahlkreisen des **Direktmandats**. Das beste Erststimmenergebnis unter den AfD-Kandidaten erzielte Michael Hanko im Wahlkreis Spree-Neiße II.

**Wahlmotive:** Mehr als die Hälfte der AfD-Wähler\_innen motivierte die Enttäuschung über die anderen Parteien zur Stimmenabgabe. Allerdings zeichnete sich bei diesem Urnengang auch in Brandenburg eine loyale Unterstützerbasis bei größeren Teilen der AfD-Wähler\_innen ab: Mehr als ein Drittel der AfD-Wähler\_innen entschied sich aus Überzeugung für die Partei, mehr als noch vor fünf Jahren.



Das Sachangebot der Partei war für 73 Prozent der wichtigste Grund, die AfD zu wählen. Spitzenkandidat Andreas Kalbitz spielte für die AfD-Wahl dagegen nur eine unwesentlich größere Rolle als Alexander Gauland zur Landtagswahl vor fünf Jahren.

**Wählerwanderungen:** Laut Wanderungsmodell von infratest dimap gewinnt die AfD insgesamt 165.000 Stimmen von Wähler\_innen, die zuvor eine andere Partei oder gar nicht gewählt haben. Allein aus der Gruppe der Nicht-Wähler\_innen gewinnt die AfD 107 000 Stimmen. Von vormaligen CDU-Wähler\_innen bekommt die AfD 28 000 Stimmen.

Landtagswahl Brandenburg 2019

[Wählerwanderung Landtagswahl 2014 > 2019](#)

	Wählerstromkonto AfD		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	14.000	2.000	+12.000
CDU	29.000	1.000	+28.000
LINKE	12.000	1.000	+11.000
GRÜNE	2.000	0	+2.000
BVB/FW	3.000	1.000	+2.000
Andere	6.000	3.000	+3.000
Summe über Parteien	66.000	8.000	+58.000
Nichtwähler	115.000	8.000	+107.000
Erstwähler/ Verstorbene	8.000	8.000	+0
Zu-/ Fortgezogene	19.000	7.000	+12.000
Wählerströme insgesamt	208.000	31.000	+177.000
Wählerstamm	89.000	89.000	
Wähler 2019 und 2014	297.000	120.000	+177.000

AfD

Unterstützung in Bevölkerungsgruppen

Gesamt	Beruf / Tätigkeit
16-24 J. 18 +3	Arbeiter 44 +25
25-34 30 +14	Angestellte 23 +11
35-44 30 +15	Beamte 28 +15
45-59 27 +14	Selbständige 34 +17
60+ 18 +9	Rentner 15 +7
Frauen 17 -7	Arbeitslose 43 +29
16-24 J. 13 +1	
25-34 24 +11	
35-44 23 +11	
45-59 20 +9	
60+ 12 +5	
Männer 30 +15	
16-24 J. 22 +4	
25-34 37 +18	
35-44 37 +19	
45-59 34 +18	
60+ 23 +12	
Bildung	
hoch 16 +5	
mittel 29 +14	
niedrig 26 +18	
Persönliche wirtschaftliche Lage	
Zufriedene 21 +9	
Unzufriedene 39 +24	

Splitting

AfD-Wähler* gaben Erststimme an...
AfD 89 +28
CDU 3 -10
SPD 2 -5
Linke 1 -6
Andere 5 +7

\* laut Zweitstimme

Entscheidungszeitpunkt

AfD-Wähler entschieden sich...
am Wahltag 11 15
letzte Tage 7 16
letzte Wochen 18 31
früher 63 48

früher = vor längerer Zeit / wähle immer gleich

Wahlmotive

AfD-Wahl aus...
Überzeugung 36 +4
Enttäuschung 56 -7
AfD-Wahl aufgrund...
Spitzenkandidat(in) 11 +3
Sachlösungen 74 -8
Bindung 7 +1

Nächste Landesregierung

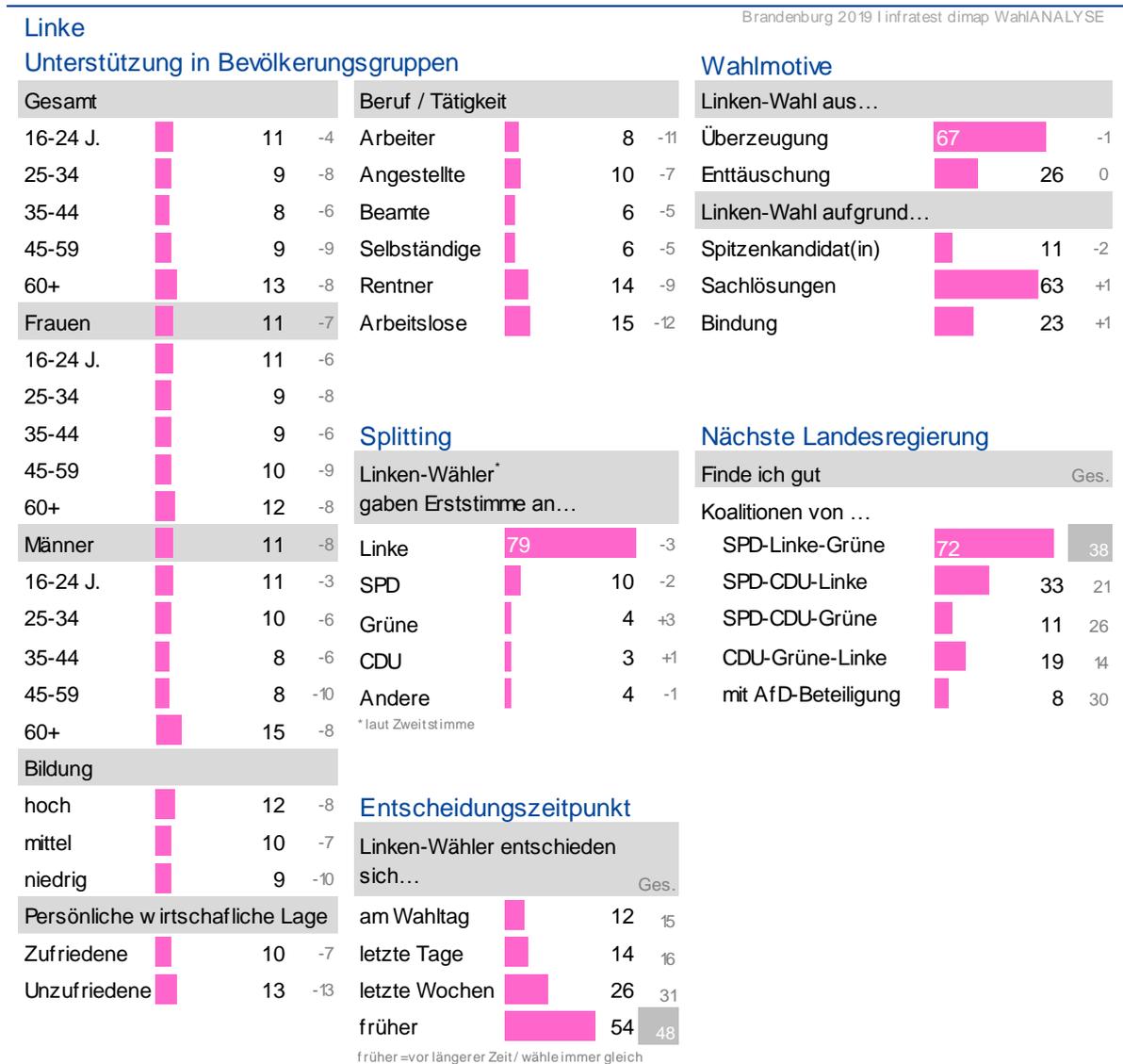
Finde ich gut	Ges.
Koalitionen von ...	
SPD-Linke-Grüne 6 38	
SPD-CDU-Linke 8 21	
SPD-CDU-Grüne 5 26	
CDU-Grüne-Linke 3 14	
mit AfD-Beteiligung 94 30	

Ges. = alle Wähler

Anteile in % Differenzen zu 2014 in %Pkt.

## Ergebnisse, Wahlverhalten und Wahlmotive DIE LINKE

**DIE LINKE** verlor gegenüber 2014 in allen Bevölkerungsgruppen an Zustimmung, besonders deutlich aber bei älteren Menschen, wirtschaftlich Unzufriedenen (13%, schlechte persönliche wirtschaftliche Lage: 19%), Arbeiter\_innen (8%) und Arbeitslosen (15%). Gleichzeitig liegen hier mit Ausnahme der Arbeiter ihre besten Ergebnisse. Deutlich hinter ihrem Landesergebnis zurück blieb DIE LINKE bei formal niedrig Gebildeten, der mittleren Altersgruppe und den Arbeiter\_innen, die bislang überdurchschnittlich stark die Linken unterstützt haben, sowie Beamten und Selbständigen.



Ges. = alle Wähler  
Anteile in % Differenzen zu 2014 in %Pkt.

DIE LINKE erreicht bei der **Altersverteilung** Menschen über 60 überdurchschnittlich, Männer über 70 mit 16%, ältere Männer in Städten am meisten.

**Wahlmotive:** Sechs von zehn brandenburgischen LINKEN-Wähler\_innen gaben an, sich in erster Linie aus thematischen Erwägungen für ihre Partei entschieden zu haben. Damit hatte das programmatische Angebot der Partei einen ähnlichen Stellenwert wie 2014. Die eigene Parteibindung war für jede\_n

vierten LINKEN-Wähler\_in der maßgebliche Beweggrund zur Stimmenabgabe und spielte damit eine etwas wichtigere Rolle als 2014. Demgegenüber spielten die beiden Spitzenkandidat\_innen für das LINKEN-Votum in Brandenburg nur eine untergeordnete Rolle.

### Regionale Unterschiede

DIE LINKE erreicht in den **Kreisfreien Städten ein Ergebnis von 13,7%**. Den besten regionalen Durchschnitt erreicht sie in der Region Oberland/Spree (13,3%), das schlechteste Ergebnis in der Niederlausitz (9,1%). In der Grenzregion zu Polen erreicht DIE LINKE leicht überdurchschnittliche Werte (11,3%) In leicht schrumpfenden Wahlkreisen schneidet sie etwas besser (11,6%, Erststimmen: 13,9%) ab, als in wachsenden (10,6%) oder stark schrumpfenden (10,0%).

DIE LINKE hat **überdurchschnittliche Ergebnisse** in den Wahlkreisen Potsdam II (18,1%), FFO (17,5%), Märkisch-Oderland I-IV (zwischen 15,9 und 12,9%), Barnim (14,5 bis 11,7%) und Ostprignitz/Havelland (13,5%). In Potsdam II erreicht DIE LINKE 24,1% das beste Erststimmen-Ergebnis, gefolgt von FFO (22,1%) und Ostprignitz-Ruppin-Havelland III mit 20,4% (es folgen Märkisch-Oderland, Barnim und Potsdam I.

DIE LINKE hat in Brandenburg **kein Direktmandat** erringen können; das beste Ergebnis erreichte Hans-Jürgen Scharfenberg in Potsdam II. DIE LINKE hat insgesamt mehr Erst- als Zweitstimmen erringen können, der Abstand hat sich aber im Verhältnis zu 2014 verringert.

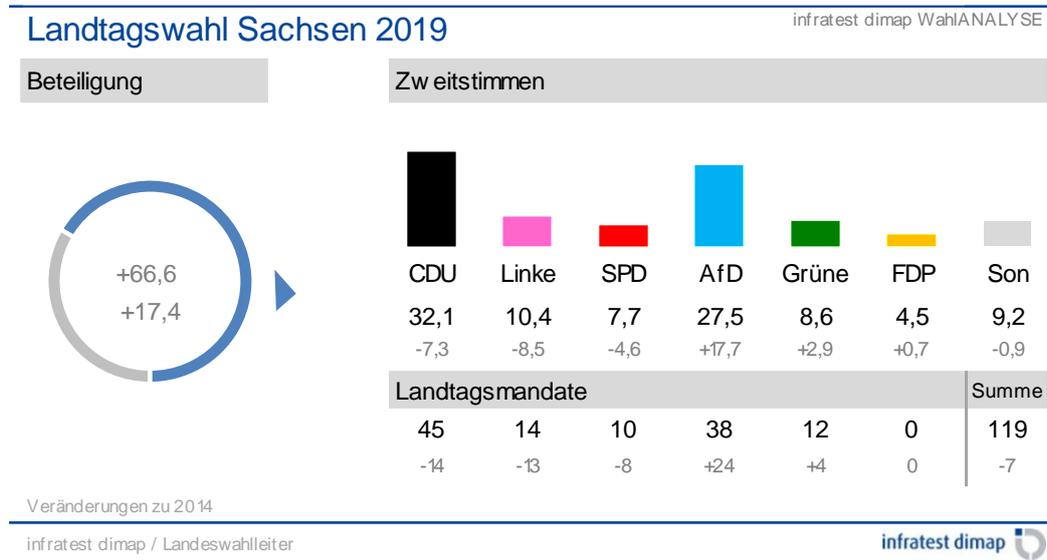
**Wählerwanderungen:** DIE LINKE **verliert** insgesamt ca. **50 000 Stimmen** an andere Parteien. Im Saldo verliert sie 19 000 Stimmen an die SPD, 11 000 an die AfD und 12 000 an die Grünen. Sie hat 24 000 Wähler\_innen mobilisiert, die an der letzten Wahl nicht teilgenommen haben.

Wählerstromkonto LINKE			
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
SPD	11.000	30.000	-19.000
CDU	5.000	4.000	+1.000
AfD	1.000	12.000	-11.000
GRÜNE	1.000	13.000	-12.000
BVB/FW	0	5.000	-5.000
Andere	1.000	5.000	-4.000
Summe über Parteien	19.000	69.000	-50.000
Nichtwähler	24.000	11.000	+13.000
Erstwähler/ Verstorbene	5.000	17.000	-12.000
Zu-/ Fortgezogene	11.000	10.000	+1.000
Wählerströme insgesamt	59.000	107.000	-48.000
Wählerstamm	76.000	76.000	
Wähler 2019 und 2014	135.000	183.000	-48.000

## Wahlbericht

### Landtagswahl in Sachsen am 1. September 2019

#### 1. Zusammenfassung der Ergebnisse



Die **Wahlbeteiligung** lag mit 66,6 Prozent deutlich über den 49,1 Prozent von 2014.

**Direktmandate:** 2014 hatte die **CDU** noch alle Direktmandate gewonnen mit Ausnahme des Wahlkreises von Juliane Nagel. 2019 gewinnt sie nur **41 der 60**. Die **AfD** gewinnt **15** Direktmandate (überwiegend im östlichen Teil von Sachsen), die **Grünen drei** (in Dresden und Leipzig), und **DIE LINKE ein** Direktmandat in Leipzig.

Die **CDU** erreicht mit 32,1 Prozent ebenfalls ihr schlechtes Ergebnis in Sachsen seit 1990. Sie stellte von 1990-2004 allein die Regierung und bildet seitdem eine Koalition mit SPD (2004-2009 und 2014-2019) oder FDP (2009-2014).

Die **SPD**, die seit 2014 in einer Koalition mit der CDU in Sachsen regiert (wie auch schon 2004-2009), erzielte mit 7,7 Prozent ihr historisch schlechtestes Ergebnis. Allerdings lag die Partei in Sachsen schon seit 1999 nur um die 10 Prozent (1990 19,1%, 1994 16,6%, 1999 10,7%), konnte 2014 aber leicht zulegen auf 12,4 Prozent.

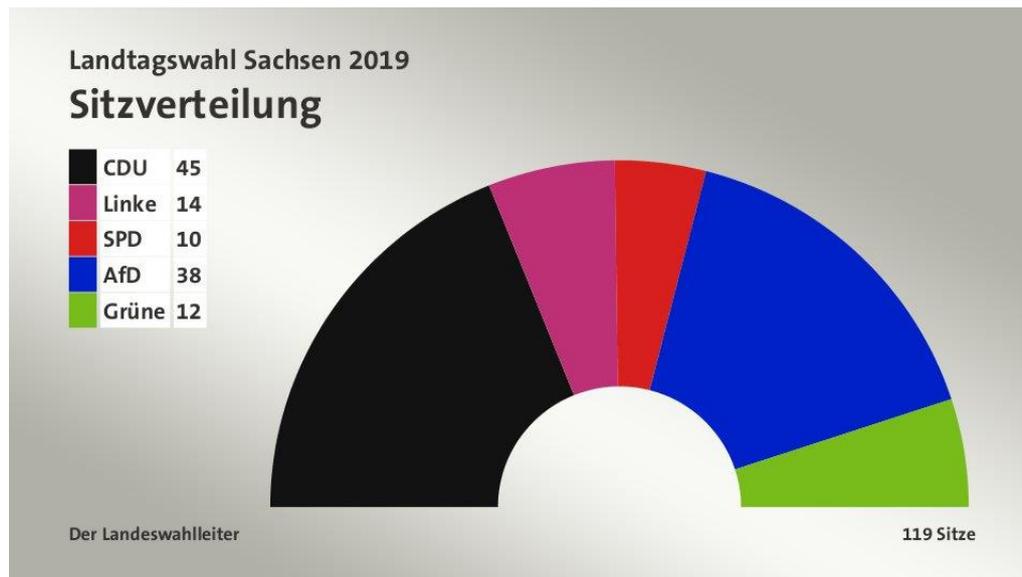
**DIE LINKE** erreicht mit 10,4 Prozent ihr schlechtestes Ergebnis in Sachsen seit 1990, wo die PDS 10,2 Prozent erreichte. Sie verliert über 85 000 Stimmen im Verhältnis zur Landtagswahl 2014. In den Prognosen lag DIE LINKE in den letzten Monaten stets um die 16 Prozent, zuletzt Ende August bei 14 Prozent. Sie gewinnt in Leipzig das Direktmandat im Wahlkreis von **Juliane Nagel**.

## Landtagswahl Sachsen 2019

infratest dimap WahlANALYSE

## Endergebnis

	2019	19-14	2014	2019	19-14	2014
Wahlberechtigte	3.287.568	-89.059	3.376.627			
Nichtwähler	1.099.033	-618.097	1.717.130	33,4	-17,4	50,9
Wähler	2.188.535	+529.038	1.659.497	66,6	+17,4	49,1
Zweitstimmen						
ungültige	22.319	+321	21.998	1,0	-0,3	1,3
gültige	2.166.216	+528.717	1.637.499	99,0	+0,3	98,7
CDU	695.494	+50.080	645.414	32,1	-7,3	39,4
Linke	224.411	-85.170	309.581	10,4	-8,5	18,9
SPD	167.378	-35.018	202.396	7,7	-4,6	12,4
AfD	595.530	+435.919	159.611	27,5	+17,7	9,7
Grüne	186.846	+92.989	93.857	8,6	+2,9	5,7
NPD	13.239	-67.812	81.051	0,6	-4,3	4,9
FDP	97.425	+35.585	61.840	4,5	+0,7	3,8
Freie Wähler	72.703	+46.269	26.434	3,4	+1,7	1,6
Tierschutzpartei	33.435	+14.824	18.611	1,5	+0,4	1,1
PIRATEN	6.649	-11.508	18.157	0,3	-0,8	1,1
DIE PARTEI	33.542	+21.954	11.588	1,5	+0,8	0,7
BüSo	1.665	-1.675	3.340	0,1	-0,1	0,2
ADPM	3.953	+3.953	0	0,2	+0,2	0,0
Blaue	7.786	+7.786	0	0,4	+0,4	0,0
KPD	1.955	+1.955	0	0,1	+0,1	0,0
ÖDP	5.992	+5.992	0	0,3	+0,3	0,0
Humanisten	4.302	+4.302	0	0,2	+0,2	0,0
PDV	2.283	+2.283	0	0,1	+0,1	0,0
Gesundheitsf.	11.628	+11.628	0	0,5	+0,5	0,0
	2019 nicht angetreten		5.619			0,3
Erststimmen						
ungültige	28.853	-209	29.062	1,3	-0,4	1,8
gültige	2.159.682	+529.247	1.630.435	98,7	+0,4	98,2
CDU	702.945	+56.216	646.729	32,5	-7,1	39,7
DIE LINKE	265.853	-75.945	341.798	12,3	-8,7	21,0
SPD	166.895	-48.794	215.689	7,7	-5,5	13,2
AfD	613.554	+508.530	105.024	28,4	+22,0	6,4
GRÜNE	192.479	+89.865	102.614	8,9	+2,6	6,3
NPD	0	-83.717	83.717	0,0	-5,1	5,1
FDP	100.634	+34.304	66.330	4,7	+0,6	4,1
FREIE WÄHLER	98.344	+65.955	32.389	4,6	+2,6	2,0
Tierschutzpartei	0	+	0	0,0	0,0	0,0
PIRATEN	0	-25.946	25.946	0,0	-1,6	1,6
Die PARTEI	12.557	+9.549	3.008	0,6	+0,4	0,2
BüSo	2.189	-3.685	5.874	0,1	-0,3	0,4
ADPM	0	+	0	0,0	0,0	0,0
Blaue	1.507	+1.507	0	0,1	+0,1	0,0
KPD	0	+	0	0,0	0,0	0,0
ÖDP	0	+	0	0,0	0,0	0,0
Humanisten	0	+	0	0,0	0,0	0,0
PDV	0	+	0	0,0	0,0	0,0



### Mögliche Koalitionen:

**CDU, Grüne und SPD** kämen zusammen auf eine Mehrheit von 67 von 119 Sitzen. **CDU und AfD** kämen auf 83 von 119 Sitzen. Ministerpräsident Kretschmer hatte eine Koalition mit der AfD jedoch ausgeschlossen. Für eine Fortsetzung der Koalition aus CDU und SPD reicht es erwartungsgemäß nicht. Ebenso wenig für ein Bündnis aus LINKE, SPD und Grünen. Eine Koalition mit der LINKEN schloss Kretschmer aus, wie auch ein Bündnis mit der AfD.

## 2. Themen und Tendenzen des Wahlkampfes

Der Wahlkampf war geprägt von der Frage, wie stark die AfD abschneiden wird und ob die CDU nach der Wahl eine Koalition mit der AfD eingehen wird, da es für eine Fortsetzung der Koalition aus CDU und SPD nicht reichen würde. Ministerpräsident Kretschmer hatte eine Koalition mit der AfD ausgeschlossen, ebenso wie eine Koalition mit der LINKEN. Prognosen sahen die AfD im Juni und Juli gleichauf mit der CDU, im August lag die CDU wieder vor der AfD.

70 Prozent der Sachsen sind der Meinung, dass „Kretschmer ein guter Ministerpräsident ist“, selbst 67 Prozent der LINKEN-Wähler und 46 Prozent der AfD-Wähler. 68 Prozent sind der Meinung, dass sich Kretschmer mehr als andere Politiker dafür interessiert, was Bürger denken, und 76 Prozent finden es gut, dass er die Sanktionen gegen Russland lockern will. 45 Prozent sind der Ansicht, dass die CDU wieder die nächste Landesregierung führen sollte (16% AfD, 6% SPD und Grüne, 5% LINKE).

75 Prozent bewerten die **wirtschaftliche Lage** in Sachsen als gut, was nur geringfügig weniger ist als 2014 mit 79% aber deutlich über der Bewertung in früheren Jahren liegt (1999: 40%, 2009: 26%, 2014: 38%). Auch 69 Prozent der Anhänger der LINKEN und 60 Prozent der Anhänger der AfD bewerten die wirtschaftliche Lage in Sachsen als gut (Grüne 79%, FDP 88%, SPD 89%, CDU 91%). Gleichzeitig stimmen jedoch 82 Prozent aller Befragten der Aussage zu, dass die Politik mehr tun muss, um die Lebensumstände in ihrer Region zu verbessern (AfD-Anhänger 91%, LINKE 81%, SPD 79%, CDU 78%, Grüne 65%, FDP 61%).

32 Prozent machen sich **Sorgen**, dass sie ihren **Lebensstandard** künftig nicht mehr halten können, von den AfD-Anhängern sogar jeder zweite. Am geringsten ausgeprägt ist bei Anhängern von SPD und CDU

die Sorge, den Lebensstand nicht halten zu können (je 17 Prozent; FDP 25%, LINKE 24%, Grüne 22%). Auch fürchten 38 Prozent der Befragten, dass die Jungen aus ihrer Gegend wegziehen und die Alten unter sich bleiben werden. Von den AfD-Anhänger befürchtet das jeder zweite (LINKE 39%, CDU 36%, FDP 31%, SPD 26%, Grüne 25%).

Bei den **Lebensumständen in ihrer Region** sehen 30 Prozent in den letzten Jahren insgesamt eher eine Verbesserung, während 12 Prozent eine Verschlechterung wahrnehmen. Verschlechterungen sehen 32 Prozent bei der ärztlichen Versorgung, 30 Prozent bei der Polizeipräsenz, 26 Prozent beim öffentlichen Nahverkehr, 19 Prozent bei Schulen und Kitas sowie 17 Prozent bei Einkaufsmöglichkeiten. Von den Bewohnern ländlicher Regionen sehen noch weit mehr Verschlechterungen: 43% im Öffentlichen Nahverkehr, 41% bei der ärztlichen Versorgung sowie bei der Polizeipräsenz, 28% bei den Einkaufsmöglichkeiten und 22% bei Schulen und Kitas.

60 Prozent der Wahlberechtigten in Sachsen machen sich Sorgen, dass der **Einfluss des Islam** in Deutschland zu stark wird. Während dies 98 Prozent der AfD-Anhänger und 56 Prozent der Anhänger der CDU sagen, meinen dies immerhin auch 44 Prozent der Anhänger der LINKEN, 43 Prozent bei der SPD und 40 Prozent bei der FDP. Selbst bei den Anhängern der Grünen bejahen dies 11 Prozent. Dass wir einen Verlust der deutschen Sprache und Kultur erleben werden, befürchten 58 Prozent (AfD-Anhänger 93%, CDU 43%, FDP 40%, SPD 35%, LINKE 28%, Grüne 10%).

Sorge vor massiv zunehmender **Kriminalität** äußern 57 Prozent der Befragten: 86 Prozent der Anhänger der AfD, aber auch 54 Prozent der CDU-Anhänger, 44 Prozent der Anhänger der LINKEN und 43 Prozent der Anhänger der FDP. Bei Anhängern der SPD bejahen diese Sorge 33 Prozent, bei den Grünen 21 Prozent.

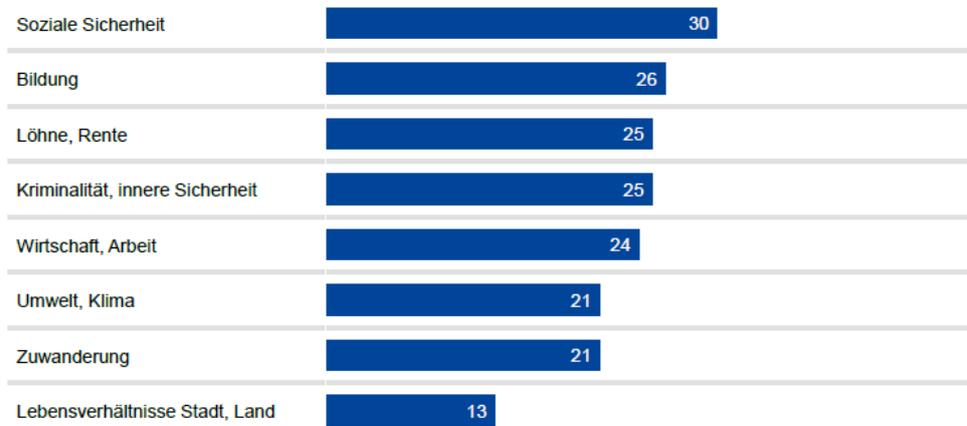
Die Hälfte aller Wähler sagt über die AfD, dass sie ein gutes Gespür für die Probleme der Leute habe, dass es gut sei, dass sie den Zuzug begrenzen will und finden, dass sie ausspricht, was in den anderen Parteien nicht gesagt werden darf.

Die besten Antworten auf die Fragen der Zukunft werden von 17 Prozent bei der CDU gesehen, von 12 Prozent bei den Grünen, 11 Prozent bei der AfD, während 39 Prozent das gar keiner Partei zutrauen.

### **Wahlentscheidende Themen**

**Im August** wurden als **wichtigste Themen für die Wahlentscheidung** wurden bei der Sonntagsfrage von Infratest dimap Soziale Sicherheit (30%), Bildung (26%), Löhne und Rente (25%), Innere Sicherheit (25%) Wirtschaft und Arbeit (24%), Umweltschutz (21%) Zuwanderung (21%) sowie die Lebensverhältnisse in Stadt und Land (13%) genannt.

Sachsen vor der Wahl 2019  
Wichtige Themen für die Wahlentscheidung



[An Parteieinerner laut Sonntagsfrage] Welche der folgenden Themen spielen für Ihre Wahlentscheidung bei der Landtagswahl die größte Rolle? (Mehrfachnennungen)

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte im Bundesland  
Werte in Prozent  
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Alle gleichermaßen / keins davon / weiß nicht / keine Angabe

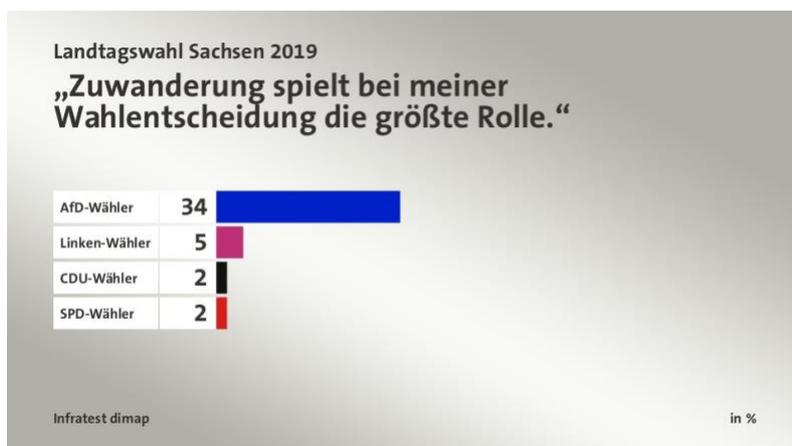


In den Befragungen **am Wahltag** wurden als **wichtigste Themen für die Wahlentscheidung** Soziale Sicherheit (17%), Bildung (14%), Wirtschaft und Arbeit (13%), Zuwanderung (12%), Löhne und Rente (11%), Innere Sicherheit (11%) sowie Umweltschutz (10%) genannt.



Soziale Sicherheit spielte die größte Rolle für 31 Prozent der SPD-Wähler, 27 Prozent der LINKE-Wähler und 26 Prozent der Wähler der FDP (CDU 16%, AfD 11 %, Grüne 8%).

Zuwanderung als wichtigstes Thema für die Wahlentscheidung geben 34 Prozent der AfD-Wähler, 5 Prozent der Wähler der LINKEN und je 3 Prozent der Wähler von CDU und SPD an.



## Soziale und wirtschaftliche Situation

Die Situation in Sachsen ist geprägt einerseits von einer guten wirtschaftlichen Entwicklung, sinkender Arbeitslosigkeit und steigenden Löhnen. Die Erwerbslosenquote liegt mit 5,4% nur knapp über dem Bundesdurchschnitt von 5,1%<sup>3</sup>, die höchsten Arbeitslosenquoten gibt es im Kreis Görlitz (7,5%), in Leipzig und Chemnitz (je 6,6%) sowie Nordsachsen (6%).<sup>4</sup> Insgesamt gab es in Sachsen im Juni 2019 112.000 offiziell Erwerbslose<sup>5</sup>, das sind 76.000 weniger als 2014.<sup>6</sup>

Jedoch verdient mehr als ein Drittel aller Vollzeitbeschäftigten weniger als 2.200 Euro brutto, 17 Prozent sogar weniger als 1.800 Euro. Die zehn Kreise bzw. kreisfreien Städte mit den geringsten Medianlöhnen liegen alle in Ostdeutschland, auf den beiden letzten Plätzen stehen die sächsischen Kreise Erzgebirge und Görlitz.<sup>7</sup> Nur 45 Prozent der Beschäftigten in Sachsen gilt ein Tarifvertrag.

## DIE LINKE vor der Wahl

27 Prozent aller Wähler trauen der LINKEN zu, für soziale Gerechtigkeit zu sorgen, das sind 2 Prozent mehr als 2014. 19 Prozent trauen der LINKEN eine gute Familienpolitik zu und 16 Prozent eine gute Bildungspolitik (2014 17%).



58 Prozent Befragten sind der Meinung, DIE LINKE ist die Partei, die sich am stärksten um sozialen Ausgleich bemüht, und 44 Prozent meinen, es ist an der Zeit, dass die LINKE auch in Sachsen mitregiert. Allerdings meinen auch 68 Prozent, es fehle der LINKEN an neuen politischen Ideen, und 59 Prozent finden, die LINKE sieht Geflüchtete zu positiv. Dass es der LINKEN an neuen politischen Ideen fehle, meinen auch 42 Prozent der LINKE-Wähler\_innen. Immerhin geben 93 Prozent der LINKE-Wähler an, die LINKE kümmert sich am stärksten um die Probleme vor Ort. Und 96 Prozent der LINKE-Wähler sind der Ansicht, es ist an der Zeit, dass die LINKE in Sachsen mitregiert.

<sup>3</sup> Bundesagentur für Arbeit

<sup>4</sup> <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Regionen/Politische-Gebietsstruktur/Sachsen-ab-08-2008-Nav.html>

<sup>5</sup> <https://www.freiepresse.de/nachrichten/wirtschaft/wirtschaft-regional/rekord-arbeitslosenquote-faellt-erstmal-auf-5-3-prozent-artikel10552591>

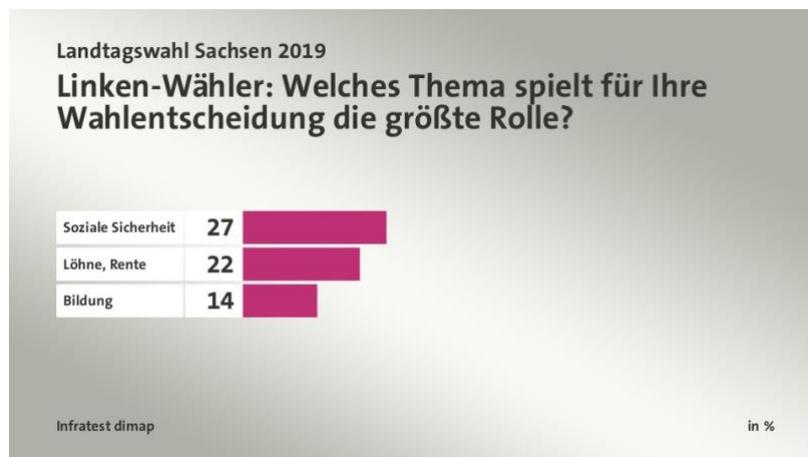
<sup>6</sup> Statistisches Landesamt Sachsen

<sup>7</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit



Der LINKEN wird von allen Parteien am stärksten zugetraut, die **Interessen der Ostdeutschen** zu vertreten (25%, AfD 23%, CDU 20%, SPD 10%). Dass die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland in den letzten Jahren wieder größer geworden sind, sehen insgesamt 40 Prozent so, bei den AfD-Wählern sind es 55 Prozent, bei LINKE-Wählern 47 Prozent (SPD 32%, CDU 28%, Grüne 21%).

Für die Wähler der LINKEN waren die am häufigsten genannten wahlentscheidenden Themen Soziale Sicherheit (27%), Löhne und Rente (22%) sowie Bildung (14%).

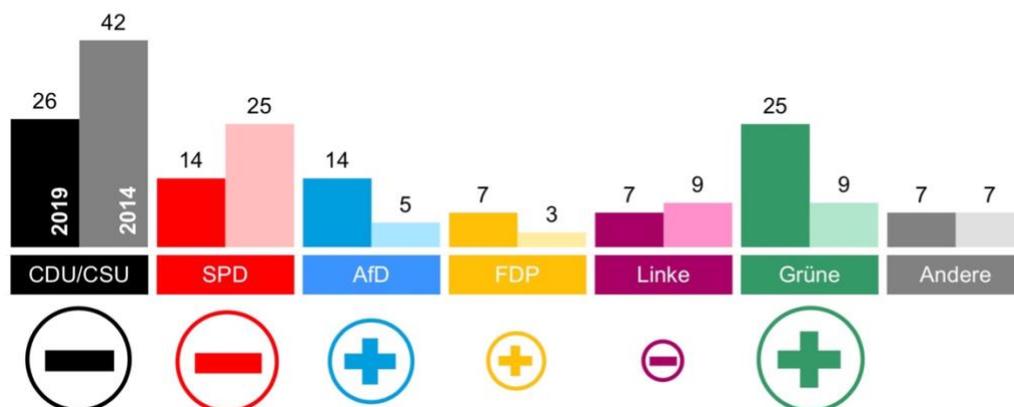


22 Prozent aller Wähler sind zufrieden mit der politischen Arbeit von Rico Gebhard. Weitere 60 Prozent gaben an, ihn nicht gut genug zu kennen, um das beurteilen zu können.



#### Sachsen vor der Wahl 2019

Bundespolitische Stimmung vor der Landtagswahl Sachsen  
 Sonntagsfrage Bund: August 2019 im Vergleich zu August 2014



### 3. Ergebnisse, Wähleranalysen

Die **CDU** gewinnt 50 080 Stimmen mehr als zur letzten Landtagswahl. Sie verliert Zweitstimmenwähler vor allem an die AfD, in geringem Umfang auch an FDP und Grüne. Sie büßt Wähler\_innen in Folge des Generationenwechsels ein. **Stimmengewinne** ergaben sich vor allem aufgrund der **gestiegenen Wahlbeteiligung**: die CDU konnte rund 140 000 Wähler\_innen mobilisieren, die an der vergangenen Wahl nicht teilgenommen haben. Zudem wechselten viele Wähler von der LINKEN und der SPD zur CDU. Sie verliert bei allen Bevölkerungsgruppen außer den Rentnern (+1%), wobei sie auch bei den über 60-jährigen Stimmenanteile verliert. Die größten Verluste hat sie bei den 18-44-jährigen sowie bei Angestellten. 74 Prozent wählten die CDU aus Überzeugung, 18 Prozent aus Enttäuschung über andere Parteien. Für 40 Prozent waren dabei die von der CDU angebotenen Sachlösungen, für 35 Prozent Spitzenkandidat Kretschmer und für 20 Prozent die Bindung an die Partei ausschlaggebend.

#### Landtagswahl Sachsen 2019

#### Wählerwanderung Landtagswahl 2014 > 2019

Austausch mit ...	Wählerstromkonto der CDU		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
LINKE	30.000	6.000	+24.000
SPD	34.000	12.000	+22.000
AfD	3.000	84.000	-81.000
GRÜNE	13.000	17.000	-4.000
FDP	13.000	16.000	-3.000
Andere	13.000	12.000	+1.000
Summe über Parteien	106.000	147.000	-41.000
Nichtwähler	162.000	23.000	+139.000
Erstwähler/ Verstorbene	12.000	61.000	-49.000
Zu-/ Fortgezogene	26.000	24.000	+2.000
Wählerströme insgesamt	306.000	255.000	+51.000
Wählerstamm	390.000	390.000	
Wähler 2019 und 2014	696.000	645.000	+51.000

Quelle: ARD/ infratest dimap Wahlberichterstattung

CDU

Unterstützung in Bevölkerungsgruppen

Gesamt			
18-24 J.	13	-11	
25-34	19	-12	
35-44	26	-10	
45-59	32	-7	
60+	41	-4	
<b>Frauen</b>	<b>35</b>	<b>-8</b>	
18-24 J.	14	-12	
25-34	21	-14	
35-44	27	-11	
45-59	34	-7	
60+	45	-4	
<b>Männer</b>	<b>29</b>	<b>-7</b>	
18-24 J.	12	-11	
25-34	17	-12	
35-44	24	-9	
45-59	30	-8	
60+	36	-5	
<b>Bildung</b>			
hoch	31	-4	
mittel	32	-8	
niedrig	36	-10	
<b>Persönliche wirtschaftliche Lage</b>			
Zufriedene	35	-8	
Unzufriedene	18	-7	

Beruf / Tätigkeit		
Arbeiter	25	-9
Angestellte	29	-11
Beamte	40	+1
Selbständige	32	-13
Rentner	43	0
Arbeitslose	17	-9

Wahlmotive

CDU-Wahl aus...		
Überzeugung	4	-1
Enttäuschung	18	+1
<b>CDU-Wahl aufgrund...</b>		
Spitzenkandidat(in)	35	+2
Sachlösungen	40	+1
Bindung	20	-4

Splitting

CDU-Wähler* gaben Erststimme an...		
CDU	83	-4
SPD	4	+2
FDP	3	0
Andere	10	-2

Nächste Landesregierung

Finde ich gut	Ges.
Koalitionen von ...	
CDU-SPD-Grüne	47 35
CDU-SPD-FDP	51 30
CDU-Grüne-FDP	28 19
CDU-SPD-Grüne-FDP	15 13
mit AfD-Beteiligung	14 36

Entscheidungszeitpunkt

CDU-Wähler entschieden sich...	Ges.
am Wahltag	13 13
letzte Tage	17 15
letzte Wochen	22 20
früher	46 49

\*früher = vor längerer Zeit / wähle immer gleich

Ges. = alle Wähler  
Anteile in % Differenzen zu 2014 in %Pkt.

**Regionale Besonderheiten:** Die Sachsen-CDU büßte in allen 60 Wahlkreisen Zweitstimmen ein, insbesondere in den Regionen Dresden/Sächsische Schweiz sowie Chemnitz/Erzgebirge. Stark fielen ihre Verluste in der Grenzregion zu Polen und Tschechien aus. Den größten Einbruch erfuhr die CDU in den Wahlkreisen Mittelsachsen 2 und Meißen 2. Trotz Einbußen erzielten die Christdemokraten in den Regionen Vogtland/Zwickau, Oberlausitz und Chemnitz/Erzgebirge vergleichsweise starke Ergebnisse. CDU-Regionalschwerpunkte bestanden daneben in der Grenzregion zu Polen und Tschechien, den sächsischen Braunkohlregionen sowie in Gegenden mit stark schrumpfender Bevölkerung. Ihre landesweit größte Wählerunterstützung erfuhr die CDU im Wahlkreis Vogtland 3. Am schwersten tat sich die CDU in den Regionen Leipzig/Nordsachsen und Dresden/Sächsische Schweiz sowie in den drei

Großstädten Leipzig, Dresden und Chemnitz. Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die CDU im Wahlkreis Leipzig 4.

Die **SPD** verliert ebenfalls bei allen Bevölkerungsgruppen an Zustimmung. Die höchsten Stimmenanteile erreicht sie bei Beamten und Rentnern mit ja 11 Prozent. In absoluten Zahlen erzielte die SPD in Sachsen 167.378 Zweitstimmen, 35.018 weniger als zur letzten Landtagswahl. Sie verliert Stimmen an fast alle politischen Wettbewerber, vor allem an die CDU, in geringerem Umfang an die Grünen und an die AfD. Stimmenzugewinne ergaben sich aufgrund des Wechsels früherer LINKEN-Wähler, sowie durch die Ansprache von früheren Nichtwählern, die aber die SPD-Verluste gegenüber den anderen politischen Wettbewerbern und aufgrund der ungünstigen Altersstruktur nicht wettmachen konnten.

**Regionale Besonderheiten:** Die sächsische SPD büßte in allen 60 Wahlkreisen Zweitstimmenanteile ein, ins-besondere in den Regionen Leipzig/Nordsachsen und Oberlausitz. Überdurchschnittlich fielen ihre Verluste in Gegenden mit wachsender Bevölkerung und in den Großstädten aus. Den größten Einbruch erfuhr die SPD in den Wahlkreisen Leipzig 4 und Leipzig 5.

	Wählerstromkonto SPD		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	12.000	34.000	-22.000
LINKE	19.000	13.000	+6.000
AfD	0	10.000	-10.000
GRÜNE	5.000	18.000	-13.000
FDP	1.000	5.000	-4.000
Andere	3.000	5.000	-2.000
Summe über Parteien	40.000	85.000	-45.000
Nichtwähler	41.000	18.000	+23.000
Erstwähler/ Verstorbene	5.000	19.000	-14.000
Zu-/ Fortgezogene	7.000	8.000	-1.000
Wählerströme insgesamt	93.000	130.000	-37.000
Wählerstamm	73.000	73.000	
Wähler 2019 und 2014	166.000	203.000	-37.000

Sachsen 2019 | infratest dimap WahlANALYSE

**SPD**

**Unterstützung in Bevölkerungsgruppen**

Gesamt			
18-24 J.	6	-5	
25-34	7	-3	
35-44	7	-5	
45-59	6	-6	
60+	9	-5	
<b>Frauen</b>	<b>8</b>	<b>-5</b>	
18-24 J.	7	-6	
25-34	9	-2	
35-44	8	-5	
45-59	6	-6	
60+	9	-4	
<b>Männer</b>	<b>7</b>	<b>-5</b>	
18-24 J.	5	-5	
25-34	6	-3	
35-44	6	-5	
45-59	6	-5	
60+	10	-4	
<b>Bildung</b>			
hoch	9	-5	
mittel	6	-5	
niedrig	8	-4	

Beruf / Tätigkeit			
Arbeiter	5	-6	
Angestellte	7	-6	
Beamte	10	-9	
Selbständige	4	-1	
Rentner	12	-2	
Arbeitslose	4	-5	

**Splitting**

SPD-Wähler* gaben Erststimme an...			
SPD	63	-9	
Grüne	8	+3	
CDU	16	+5	
Linke	8	0	
Andere	5	-1	

\* laut Zweitstimme

**Entscheidungszeitpunkt**

SPD-Wähler entschieden sich...			
am Wahltag	17	13	
letzte Tage	24	15	
letzte Wochen	20	20	
früher	35	49	

früher = vor längerer Zeit / wähle immer gleich

**Wahlmotive**

SPD-Wahl aus...			
Überzeugung	69	+6	
Enttäuschung	23	-7	
<b>SPD-Wahl aufgrund...</b>			
Spitzenkandidat(in)	21	+1	
Sachlösungen	53	-3	
Bindung	19	-2	

**Nächste Landesregierung**

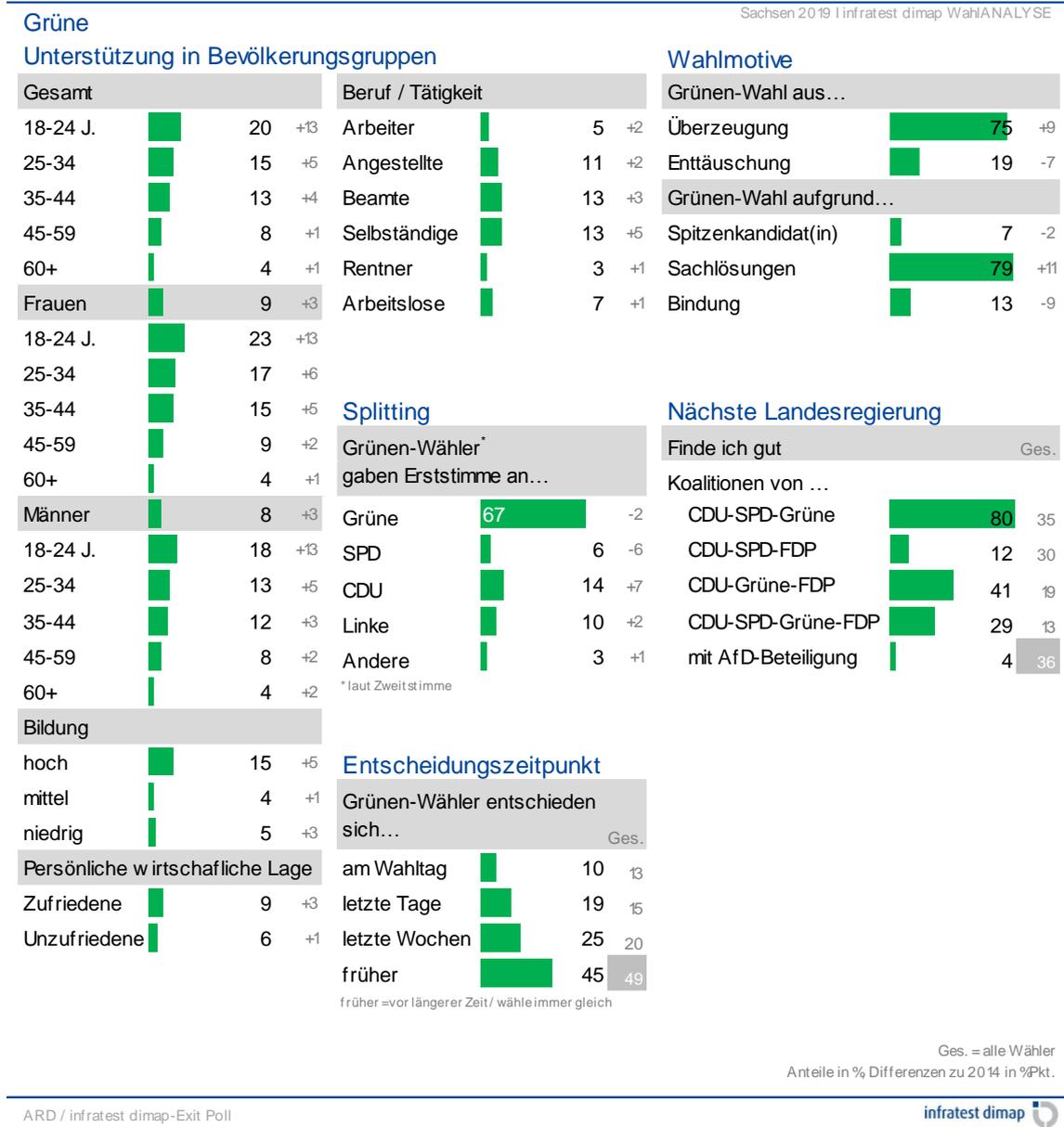
Finde ich gut	Ges.
CDU-SPD-Grüne	72 35
CDU-SPD-FDP	37 30
CDU-Grüne-FDP	12 19
CDU-SPD-Grüne-FDP mit AfD-Beteiligung	21 13
	8 36

Ges. = alle Wähler

Anteile in % Differenzen zu 2014 in %Pkt.

**Die Grünen** haben gegenüber 2014 bei allen Bevölkerungsgruppen hinzugewonnen, kaum bei Arbeitslosen. Die höchsten Stimmanteile erreichten sie bei jungen Leuten (18-24-Jährige 21%, 25-34-Jährige 16%, 35-44-Jährige 14%), formal hoch Gebildeten (15%) sowie Beamten (15%), Selbstständigen (15%) und Angestellten (13%). Bei unter 35-jährigen Frauen in Großstädten werden die Grünen sogar stärkste Partei mit 32 Prozent. Bei über 60-Jährigen in Großstädten schneiden sie hingegen sehr schlecht ab (4% bei Männern, 6% bei Frauen)

Schon vor längerer Zeit haben 45 Prozent ihre Wahlentscheidung für die Grünen getroffen, 17 Prozent vor einigen Tagen und 9 Prozent erst am Wahltag. Aus Überzeugung stimmten 77 Prozent der Grünen-Wähler für die Partei, 17 Prozent aus Enttäuschung über die anderen Parteien. Dabei waren für 79 Prozent die Sachlösungen der Grünen entscheidend, für 9 Prozent die Spitzenkandidaten und für 13 Prozent eine Bindung an die Partei.



Die **AfD** gewinnt bei ausnahmslos allen Bevölkerungsgruppen Stimmanteile hinzu. Die höchsten Stimmanteile erreicht sie bei Männern über 35 (45-59-jährige Männern 37%, 35-44-jährige Männer 33%, über 60-jährige Männer 29%, 25-34-jährige Männer 28%). Den höchsten Stimmenanteil unter Frauen erreichte die AfD in der Altersgruppe der 45-59-Jährigen mit 28%, den niedrigsten bei Frauen unter 25 (16%) sowie bei über 60-jährigen Frauen (18%).

Von den mit ihrer wirtschaftlichen Situation Unzufriedenen stimmten 46 Prozent für die AfD, von den Zufriedenen 23 Prozent. Bei den Wählern mit mittlerem Bildungsabschluss erreichte die AfD 35 Prozent, bei formal niedrig Gebildeten 28 Prozent, bei formal höher Gebildeten 18 Prozent. Bei Wählern mit mittlerer Reife erzielte sie damit ein ähnliches Ergebnis wie die CDU. Bei Selbständigen schnitt die AfD besser ab als FDP und Grüne, aber schwächer als die CDU.

64 Prozent der AfD-Wähler haben sich schon vor längerer Zeit für die Partei entschieden, 17 in den letzten Wochen, 6 Prozent vor wenigen Tagen und 10 Prozent erst am Wahltag.

Nur 40 Prozent der AfD-Wähler stimmten aus Überzeugung für die Partei, 51 Prozent aus Enttäuschung über die anderen Parteien. Allerdings gaben 73 Prozent an, die Partei wegen ihrer Sachlösungen zu wählen, 12 Prozent wegen ihres Spitzenkandidaten Jörg Urban und 6 Prozent aufgrund einer Bindung an die Partei.

AfD-Ergebnisse

infratest dimap WahlANALYSE



Stimmen 2019

Zweitstimmen	%		27,5	+17,7
	Absolut		595.530	+435.919
Erststimmen	%		28,4	+22,0
	Absolut		613.554	+508.530

Wanderungsmodell von infratest dimap

Saldoschätzung: Gewinne-Verluste

Nichtwähler	+241.000
CDU	+81.000
Andere	+34.000
Zu-/ Fortgezogene	+30.000
LINKE	+26.000
SPD	+10.000
Erstwähler/ Verst.	+6.000
FDP	+6.000
GRÜNE	+2.000
Differenz ca.	+436.000

Mandate AfD 2019

Gesamt	38	+24
Direkt	15	+15

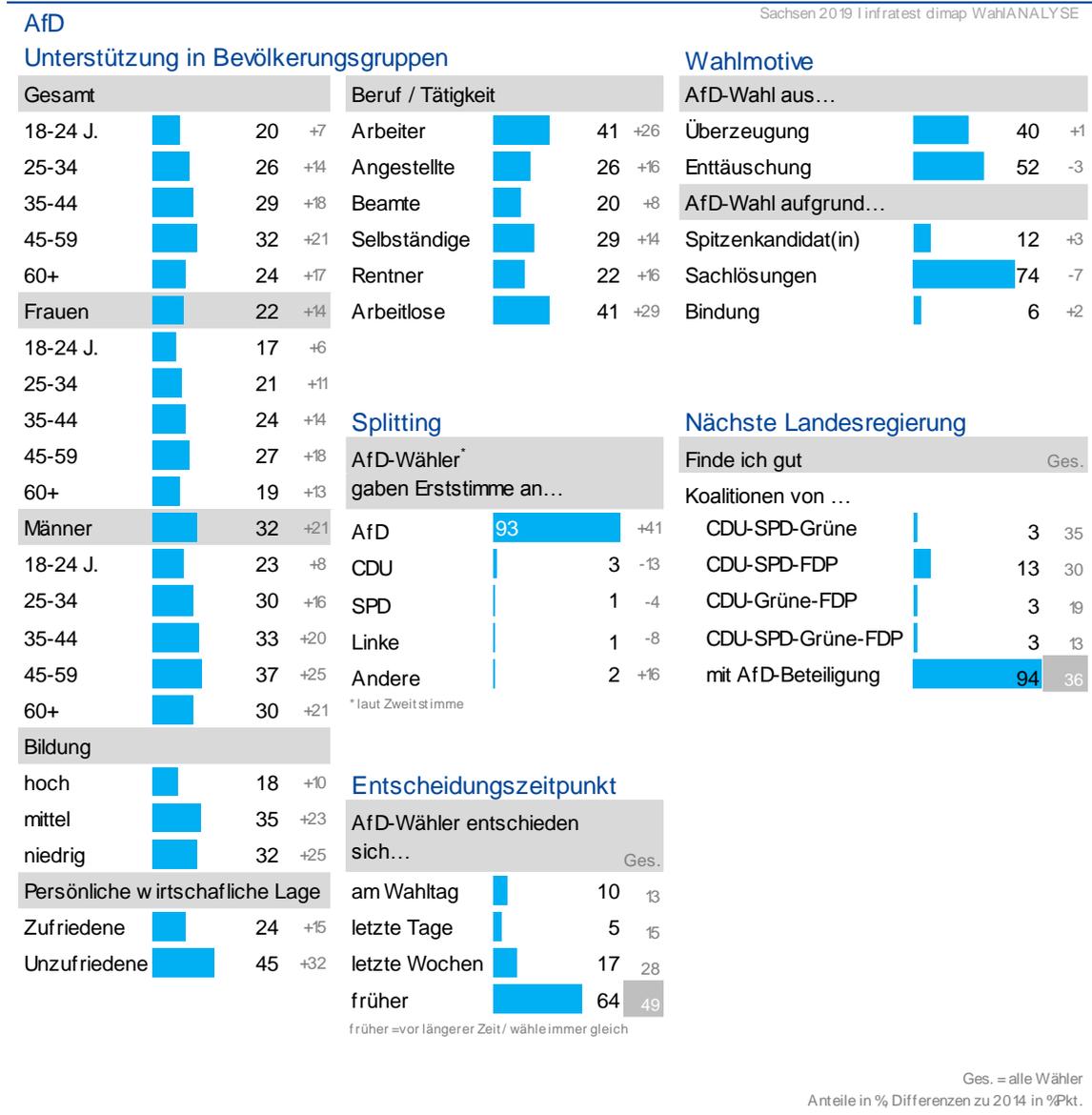
Regionen 2019

	%	+/-
Oberlausitz		35,8 +22,9
Chemnitz / Erzgebirge		29,4 +19,5
Vogtland / Zwickau		27,5 +17,8
Dresden / Sächs. Schw.		27,2 +17,5
Leipzig / Nordsachsen		22,3 +14,3
Braunkohleregion		32,7 +21,1
wachsend		18,4 +10,9
stark schrumpfend		31,3 +20,7

Veränderungen jeweils zu 2014

infratest dimap / Landeswahlleiter

infratest dimap



**PARTEI** erreicht bei unter 35-Jährigen Männern in Großstädten 10 Prozent der Stimmen, in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern immerhin 8 Prozent.

### Ergebnisse der LINKEN

DIE LINKE hat im Vergleich zur Landtagswahl 2014 in allen Bevölkerungsgruppen Stimmenanteile verloren.

Die besten Ergebnisse erzielte sie in den Altersgruppen der über 60-Jährigen und der unter 25-Jährigen, wo fast jeder Neunte die LINKE wählte. Bei Frauen über 70 wurde die LINKE mit 14 Prozent zweitstärkste Partei nach der CDU (40%) und vor SPD und AfD (je 10%). Bei Männern über 70 erreichte die LINKE 15 Prozent, wurde dort aber nur drittstärkste Partei nach CDU (40%) und AfD (20%). Noch stärker sind die

Ergebnisse der LINKEN bei über 60-Jährigen in Großstädten (Männer 18%, Frauen 16%). Am schwächsten schneidet die LINKE in der Altersgruppe der 35-59-Jährigen ab mit 8 Prozent.

Bei Arbeitslosen wird die LINKE mit 13 Prozent drittstärkste Partei nach AfD (41%) und CDU (17%). Bei Rentnern erreicht DIE LINKE 12 Prozent der Stimmen und liegt damit gleichauf mit der SPD, hinter CDU (43%) und AfD (22%). Bei Arbeitern wird DIE LINKE mit 10 Prozent der Stimmen drittstärkste Partei hinter AfD (41%) und CDU (25%). Bei Angestellten kommt sie mit ebenfalls 10 Prozent auf Platz 4 hinter AfD und CDU (je 20%) und Grünen (11%). Am schlechtesten schnitt sie bei Selbständigen (8%) und Beamten (6%) ab.

Bei denjenigen, die ihre wirtschaftliche Lage als „schlecht und eher“ bezeichnen, erreicht DIE LINKE 12% (19 % bei denen, die sie als schlecht wahrnehmen). Die SPD spielt in dieser Gruppe mit 2 Prozent keine Rolle. Bei denjenigen, die ihre wirtschaftliche Lage als „gut“ oder „weniger gut“ angeben, erreicht DIE LINKE ebenfalls 11 Prozent. Bei denjenigen, die ihre Lage als „sehr gut“ einschätzen, kommt DIE LINKE nur auf 5 Prozent.

Bei formal höher Gebildeten erreichte sie mit 13% deutlich bessere Stimmanteile als bei mittel oder niedrig Gebildeten (9%). Bei Frauen erreichte sie etwas höhere Anteile als bei Männern, mit Ausnahme der 35-44-jährigen Frauen.

#### **Wahlmotive:**

71 Prozent der LINKEN-Wähler wählten die Partei aus Überzeugung, nur 23 Prozent aus Protest gegen andere Parteien. Für 63 Prozent waren dabei die guten Sachlösungen, für 21 Prozent die bestehende Bindung an die Partei ausschlaggebend. 21 Prozent entschieden sich wegen des Spitzenkandidaten für die LINKE.

56 Prozent der Wähler haben sich schon vor längerer Zeit für die LINKE entschieden, und damit mehr als im Wählerdurchschnitt. 14 Prozent entschieden sich erst in den letzten Tagen und 11 Prozent erst am Wahltag.

8 von 10 Wählern der LINKEN gaben der LINKE auch ihre Erststimme. Das Stimmensplitting hat gegenüber 2014 etwas zugenommen.

**Regionale Besonderheiten:** DIE LINKE verliert in allen 60 Wahlkreisen Zweitstimmen, insbesondere in den Regionen Oberlausitz und Chemnitz / Erzgebirge. Überdurchschnittlich waren die Verluste in den sächsischen Braunkohlregionen sowie in Gegenden mit stark schrumpfender Bevölkerung. Den größten Einbruch sie in den Wahlkreisen Görlitz 2 und Meißen1. Trotz ihrer Einbußen lag DIE LINKE in der Region Leipzig/Nordsachsen vergleichsweise am besten. Weitere Regionalschwerpunkte: Gegenden mit wachsender Bevölkerung und damit in den Großstädten. In den Großstädten zusammengenommen erreichte sie 13,5%. Von den sächsischen Großstädten erreichte die LINKE in Leipzig mit 15.9% das beste Ergebnis. Mit 12,9 Prozent liegt Chemnitz für DIE LINKE noch vor Dresden mit 11,4 Prozent. Das beste Zweitstimmenergebnis in einem *Wahlkreis* wurde allerdings im Wahlkreis Leipzig 2 erzielt im 20 Prozent der Stimmen. Am schwersten tat sich die Linke in den Regionen Dresden/Sächsische Schweiz und Oberlausitz, Ihr schlechtestes Ergebnis erzielte die Linke im Wahlkreis Görlitz 2.

Sachsen 2019 | infratest dimap WahlANALYSE

Linke

Unterstützung in Bevölkerungsgruppen

Gesamt			
18-24 J.	11	-3	
25-34	10	-4	
35-44	8	-6	
45-59	8	-10	
60+	13	-10	
<b>Frauen</b>	<b>11</b>	<b>-7</b>	
18-24 J.	12	-2	
25-34	11	-2	
35-44	7	-7	
45-59	9	-10	
60+	13	-8	
<b>Männer</b>	<b>10</b>	<b>-9</b>	
18-24 J.	10	-4	
25-34	9	-5	
35-44	8	-5	
45-59	8	-10	
60+	13	-12	
<b>Bildung</b>			
hoch	13	-7	
mittel	9	-9	
niedrig	9	-11	
<b>Persönliche wirtschaftliche Lage</b>			
Zufriedene	10	-6	
Unzufriedene	12	-17	

Beruf / Tätigkeit			
Arbeiter	10	-7	
Angestellte	10	-3	
Beamte	6	-1	
Selbständige	7	-4	
Rentner	12	-14	
Arbeitslose	13	-15	

Splitting

Linken-Wähler* gaben Erststimme an...			
Linke	83	-4	
SPD	3	-1	
Grüne	5	+3	
CDU	6	+2	
Andere	3	0	

\* laut Zweitstimme

Entscheidungszeitpunkt

Linken-Wähler entschieden sich...			
am Wahltag	11	13	
letzte Tage	14	15	
letzte Wochen	18	20	
früher	56	49	

früher = vor längerer Zeit / wähle immer gleich

Wahlmotive

Linken-Wahl aus...			
Überzeugung	68	+11	
Enttäuschung	26	-9	
<b>Linken-Wahl aufgrund...</b>			
Spitzenkandidat(in)	12	-2	
Sachlösungen	64	+2	
Bindung	21	0	

Nächste Landesregierung

Finde ich gut	Ges.		
CDU-SPD-Grüne	42	35	
CDU-SPD-FDP	13	30	
CDU-Grüne-FDP	10	19	
CDU-SPD-Grüne-FDP	14	13	
mit AfD-Beteiligung	8	36	

Ges. = alle Wähler  
Anteile in % Differenzen zu 2014 in %Pkt.

## Landtagswahl Sachsen 2019

## Wählerwanderung Landtagswahl 2014 &gt; 2019

	Wählerstromkonto LINKE		
	Zustrom	Abstrom	Saldo
Austausch mit ...			
CDU	6.000	30.000	-24.000
SPD	13.000	19.000	-6.000
AfD	1.000	27.000	-26.000
GRÜNE	3.000	15.000	-12.000
FDP	1.000	6.000	-5.000
Andere	4.000	13.000	-9.000
Summe über Parteien	28.000	110.000	-82.000
Nichtwähler	37.000	15.000	+22.000
Erstwähler/ Verstorbene	11.000	32.000	-21.000
Zu-/ Fortgezogene	9.000	11.000	-2.000
Wählerströme insgesamt	85.000	168.000	-83.000
Wählerstamm	141.000	141.000	
Wähler 2019 und 2014	226.000	309.000	-83.000

Im Saldo verliert die LINKE Stimmen an alle Parteien: an die AfD 29 000, an die CDU 24 000, an die Grünen 11 000, an die SPD 7 000, an die FDP 6. 00 sowie 9 000 Stimmen an andere Parteien. Sie kann im Gegenzug 15 000 Wähler mobilisieren, die sich an der letzten Wahl nicht beteiligt hatten.

Susanne Steinborn